29. Jahrgang. Sonntag, 19. Dezember. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16214. 1886.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die deutsche Armengesetzgebung und die Reform derselben.

Seit Jahren sind die Klagen über die unerschwingliche Höhe der Armenlasten ständig und allgemein, und vornehmlich in den ländlichen Bezirken haben sie sich zugespitzt zu Vorwürfen gegen das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870. Im Anschlusse daran ist dann behauptet worden, daß die „liberale" Gesetzgebung der Jahre 1867 bis 1875 überhaupt nur eingerissen, nicht aufgebaut habe, daß sie die seither eingetretene Verschlechterung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse verschulde. Für die Nothlage, in der sich Landwirthschaft und Industrie seit einem Jahrzehnte ja thatsächlich befinden, mußte eben ein Sündenbock gefunden werden.

Wie viele Heilmittel gegen diese Nothlage sind nicht in den letzten Jahren empfohlen worden! Berufene und Unberufene haben ihre Weisheit zu Markte getragen und in erster Linie stand immer die Frage nach der Gestaltung der öffentlichen Armenpflege. Da ist denn unser Landsmann, Dr. E. Münsterberg, einem wirklichen Bedürfnisse entgegengekommen mit seinem tüchtigen Werke: Die deutsche Armengesetzgebung und das Material zu ihrer Reform (Leipzig, Duncker und Humblot. 12 Mk.), in dem er all die verschiedenen Ansichten über die Fehler der jetzigen Armengesetzgebung und die Wege zu besseren Zuständen zusammengestellt hat. Das Werk bietet somit an sich wenig neues, der Verfasser will, wie es in der Vorrede heißt, im wesentlichen nur die Ansichten anderer referiren; seine Arbeit erhebt sich aber weit über eine bloße Materialiensammlung, vielmehr wird ein System der deutschen öffentlichen Armenpflege und der verschiedenen volkswirthschaftlichen Principien geboten, auf welche dieselbe gebaut ist oder doch nach der Ansicht der einzelnen wissenschaftlichen Schulen gegründet sein sollte. Die maßvolle und die praktischen Bedürfnisse stets berücksichtigende Kritik des Verfassers kann den Werth seines Werkes nur erhöhen. Freilich wäre es wünschenswerth gewesen, daß, der Zusage in der Vorrede gemäß, die Grundlage eine breitere geworden wäre, und auch eine ergiebigere Benutzung der Ergebnisse unserer neueren deutschen Staatsrechtswissenschaft wäre manchen Untersuchungen von erheblichem Nutzen gewesen; dies ändert aber nichts daran, daß das Gesammturtheil über dieses Werk nur ein günstiges sein kann. Künftig wird Jeder, der sich näher mit den Fragen der öffentlichen Armenpflege beschäftigen will, zunächst zu Münsterbergs Armengesetzgebung greifen müssen. Allerdings werden dann auch manche Schlagworte sich als die Phrasen entpuppen, die sie eben sind. So seien nur einzelne Punkte hervorgehoben.

Münsterberg weist überzeugend nach, daß nicht die „liberale" Gesetzgebung, sondern zunächst und vor allem die augenblickliche wirthschaftliche Nothlage es verschuldet, wenn die Armenlast schwerer als früher drückt. Er weist nach, daß trotz der Freizügigkeit die ungeheure Mehrzahl der Bevölkerung seßhaft geblieben ist, daß sich zudem die Wanderungen zum größten Theil auf die umliegenden Provinzen beschränken. So tauscht Westpreußen in erheblichem Grade seine Geburtsbevölkerung mit Ostpreußen, Posen und Brandenburg nebst Berlin, wobei Ostpreußen im Nachtheil, Posen und Brandenburg im Vortheil sind. Ein kleinerer Wanderzug geht von unserer Provinz nach Rheinland und Westfalen. Diese Erscheinung führt zu einem weiteren Ergebnisse der Münsterberg'schen Untersuchungen. Es ist ja in Westpreußen allgemein bekannt, daß unsere Arbeiter nicht etwa wegen der musterhaften Armenanstalten Elberfelds nach Westfalen gehen, sondern um dort in den Kohlengruben lohnendere Arbeit zu finden. Und so ist es allgemein. Die Wanderungen werden zum geringsten Theile durch gesetzliche Maßregeln, sondern wesentlich durch die wirthschaftlichen Verhältnisse beeinflußt. Dort, wo sich lohnende Arbeitsgelegenheit bietet, zieht sich der Wanderstrom hin; wenn möglich, bleiben die Wanderer dabei in ihrem Heimathsstaate, doch wechseln, wie Provinzen, so auch benachbarte Staaten in erheblicherem Umfange ihre Geburtsbevölkerung. Daher zählte man 1880 in Preußen mehr Russen und Oesterreicher als Baiern. Dagegen erhielt Preußen wieder von dem benachbarten Sachsen eine recht beträchtliche Zahl von Ueberwanderern.

So darf als zwar nicht neues, aber immerhin durch die Vielseitigkeit des Materials und die Uebersichtlichkeit der Anordnung werthvolles Resultat der Münsterberg'schen Untersuchungen festgehalten werden, daß die Freizügigkeit einen schädlichen Einfluß auf die Armenpflege nicht oder doch nur in einem verschwindend geringen Maße ausübt. Damit wird aber auch die Frage nach der Organisation der Armenpflege dem unmittelbaren politischen Parteistreite entzogen. Auf der Grundlage der Freizügigkeit — eines Postulats der modernen Staatsentwicklung — bleibt es Sache der wissenschaftlichen und technischen Erwägung, nach welchem Systeme — Heimathsrecht oder Unterstützungswohnsitz — die Verpflichtung zur Armenpflege organisirt sein soll.

Münsterberg hat in dem dritten Buche seines Werkes alle Abänderungsvorschläge, wie sie in den letzten Jahren so zahlreich vertreten sind, zusammengestellt und durchgeprüft. Drei Vorschläge sind es insbesondere, welche die Grundlagen der heutigen Reichsgesetzgebung verändern wollen: zunächst der Uebergang zu der Heimathsgesetzgebung, wie sie derzeit noch in Baiern besteht. Das Princip derselben gegenüber dem gegenwärtigen Rechtszustande läßt sich dahin zusammenfassen, daß jeder Mensch durch die Geburt eine Heimath, das heißt einen Unterstützungswohnsitz erhält, und diese auch bis zur Erwerbung einer neuen Heimath behält, während nach heutigem Reichsrecht bekanntlich der seitherige Unterstützungswohnsitz, außer durch Erwerb eines neuen, auch durch zweijährige Abwesenheit verloren geht. Nach Reichsrecht kann es daher geschehen, daß Personen überhaupt keinen Unterstützungswohnsitz haben — die sog. Landarmen —, was nach dem Princip der Heimathsgesetzgebung natürlich unmöglich ist. Das Anschließen des einzelnen an seinen Geburtsort, die Unmöglichkeit, daß Jemand gänzlich ohne Heimath ist, haben etwas bestechendes an sich. Auch sind sehr bedeutende Stimmen für die Einführung der Heimaths-Gesetzgebung eingetreten. Freilich ist dieselbe in weiten Kreisen dadurch discreditirt, daß der größte Theil ihrer Verfechter mit derselben allerlei Beschränkungen polizeilicher Natur, insbesondere auch eine Erschwerung der Eheschließung, verbinden möchte. Sehr richtig weist Münsterberg auch auf die ungeheuren Schwierigkeiten hin, welche der Uebergang zu diesem System für die nächsten Jahrzehnte der Praxis bereiten würde. So wird es mit der Einführung dieses Systems wohl noch gute Wege haben und hoffentlich auch mit einem anderen Vorschlage, die Armenlast direct auf den Staat zu übernehmen, ein Gedanke, der nur unter Verkennung der Natur der Armenlast und namentlich auch des Wesens des deutschen Staates vertheidigt werden kann.

Mit Recht hebt Münsterberg hervor, daß sonach als die werthvollsten der Reformvorschläge diejenigen erscheinen, welche die Bildung bezw. Betheiligung größerer Verbände als Träger der Armenlast verlangen. Hierbei können entweder kleinere, an sich leistungsfähige Gemeinden zu einem einheitlichen Gesammtarmenverbande verschmolzen werden, oder es können auch die höheren Communalverbände dadurch an der Armenlast mittragen, daß sie einen Theil selbst übernehmen, so die Unterhaltung der Blinden, Irren, auch wohl der Siechen, und bei den übrigen Armen zu den Kosten der Unterhaltung beitragen, die Verwaltung der Armenpflege aber insoweit den Gemeinden überlassen bleibt. Eine wirkliche Gesundung der heute vielfach verworrenen Zustände auf dem Gebiete der Armenpflege wird freilich erst mit einer Reform der communalen Verhältnisse überhaupt eintreten können. Erst wenn hier zu den Ansichten der Städteordnung von 1808 zurückgekehrt wird, werden sich auch die richtigen Gesichtspunkte für die Vertheilung der Armenlast bilden.

Deutschland

„Hohle Gespenster."

In einer in der „Nation" veröffentlichten Besprechung der Militärvorlage schreibt der Reichstagsabgeordnete Major a. D. Hinze:

Was sagt die Regierung vorläufig zu dem Angebot (der Freisinnigen)? Absolut unannehmbar. Was sagen die Conservativen und die Nationalliberalen: „Mehr wie absolut unannehmbar."

Ich bin mir keinen Augenblick zweifelhaft darüber, daß die Regierung ihr letztes Wort noch lange nicht gesprochen hat. Die Schleppenträger derselben fanden es allerdings für angezeigt, auf privatem Wege eine sofortige Reichstagsauflösung zu prophezeien; aber mit dem Hellsehen haben diese Herren kein Glück. Es will mir dünken, als ob dieses Citiren eines hohlen Gespenstes das letzte Mittel sein sollte, etwa ängstliche Seelen der Majoritätsparteien gruselig zu stimmen und so zu noch weiteren Concessionen zu bewegen. Ich glaube, daß die Herren die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben; es giebt in der deutschfreisinnigen Partei keine Männer, welche sich vor hohlen Gespenstern fürchten, und sollte sich die Regierung an das Wagniß einer Auflösung machen wollen: Nun gut, nach dem loyal von uns gemachten hohen Angebot, nachdem wir ohne Zögern bis an die Grenze des dem Volke Möglichen dreist herangeschritten sind, weil wir die Wehrkraft desselben an gewissen Stellen stärken zu müssen glauben — nach diesem ehrlichen Entgegenkommen kann uns jede Entschließung der Regierung recht sein, das Volk wird in jedem Falle seine sehr klare Antwort geben.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die Bedeckung der finanziellen Mehrforderungen als eine nicht leicht zu lösende Aufgabe in der zweiten Linie erscheinen wird. Charakteristisch ist es, daß selbst ein ganz leiser Hinweis von freisinniger Seite auf die Einführung einer progressiven **Reichseinkommensteuer** die Conservativen so unangenehm berührte, daß sie ihre Empfindungen hierüber hinter höhnischem Kopfschütteln und ungläubigem Lächeln zu verschleiern suchten.

Wenn es nach den gouvernementalen Parteien ginge, so müßte die Reichstagsauflösung dem deutschen Volke als Weihnachtsgeschenk präsentirt werden, und die Wahlhetze könnte dann gleich nach dem fröhlichen Feste beginnen. Ich glaube aber nicht, daß die Regierung ihren sonstigen Freunden diesen Gefallen thun wird; der Appell an die Wählerschaft ist ein zweischneidiges Schwert.

---

* **Berlin**, 18. Dezbr. Das **Monatsavancement**, welches im neuesten „Mil.-Wochenbl.", eigenthümlicherweise in zwei Hälften getrennt, veröffentlicht wird, beschränkt sich fast ausschließlich auf die unteren Chargen, da, wie jetzt gewöhnlich, die Pensionirungen und daraus sich ergebenden Beförderungen in den höheren Chargen einige Zeit vor dem allgemeinen Avancement publicirt worden sind. Von Generalen ist nur der Generalmajor Frhr. v. Buddenbrock, Commandeur der 19. Cavallerie-Brigade, zur Disposition gestellt und durch den Oberst v. d. Lühe vom 22. Dragoner-Regiment ersetzt. Beförderungen zu Obersten und Oberst-Lieutenants haben nur in den Reihen der Bezirks-Commandeure stattgefunden. Zu Majors sind 5 Hauptleute befördert, während 15 Beförderungen zu Hauptleuten bezw. Rittmeistern und 21 zu Premier-Lieutenants gezählt werden. Pensionirt sind 1 Generalmajor, 1 Oberstlieutenant, 8 Majors, 11 Hauptleute bezw. Rittmeister, 3 Premier-Lieutenants und 3 Seconde-Lieutenants. Außerdem sind 13 Seconde-Lieutenants ohne Pension ausgeschieden.

Berlin, 18. Dez. Zur Ausarbeitung der Grundsätze eines einheitlichen Systems zur Bezeichnung der Fahrwasser und Untiefen in den deutschen Küstengewässern war im Beginn des Jahres durch den Staatssecretär v. Böttlicher eine Commission von Sachverständigen berufen worden. Die Commission soll nunmehr, dem „B. T." zufolge, am 6. Januar nächsten Jahres im Dienstgebäude des kaiserlichen Reichsamts des Innern zu ferneren Berathungen zusammentreten.

* **[Budget-Commission des Reichstags.]** In der Donnerstags-Abendsitzung erwähnte Geh. Legationsrath Krauel die seit Ueberreichung der letzten Denkschrift gemachten Fortschritte in der **Colonialpolitik** des Reiches, welche ohne Blut nur auf dem Wege der diplomatischen Vermittlung erreicht worden seien; er erläutert detaillirt die in den Etat neu eingestellten definitiven Besoldungsforderungen für die Gouvernements und Commissariate in Kamerun, Togo und Südwest-Afrika von zusammen 118 800 ℳ, giebt Kenntniß von den bisher erlassenen kaiserlichen Verordnungen für die Rechts- und Handelsverhältnisse in den Schutzgebieten und die Verordnungen der Gouverneure und Commissare.

Die commerzielle Zukunft **Kameruns** liege in dem Eindringen in das Hinterland; günstige Vorstöße seien schon gemacht, auch werde Plantagenbau mit Erfolg eingeleitet. In **Togo** liegen die Verhältnisse noch nicht so günstig, doch schreiten die freundschaftlichen Verhältnisse mit den Eingeborenen günstig fort. Im südwestlichen Schutzgebiet sehe es keineswegs so unfruchtbar aus. Bis jetzt hat die Gesellschaft zunächst Forschungsreisen vornehmen lassen mit einem Aufwande von 8–900 000 ℳ. Die **Neu-Guinea-Gesellschaft** berichte selbst über ihre Unternehmungen, doch wolle er noch einiges hinzufügen nach einem amtlichen Berichte. Der Großplantagenbau werde sich sehr günstig gestalten, wenn die Arbeiterfrage gelöst worden sei; die Arbeiter würden aus dem Innern Neu-Guineas und von den benachbarten Inseln beschafft werden müssen. Die Guinea-Compagnie habe bis jetzt verausgabt für 7 Schiffe 118 500 ℳ, für deren Ausrüstung 110 900 ℳ, für Besoldung 328 570 ℳ, für aus Deutschland beschafften Proviant 108 100 ℳ und für fertig dorthin gesandte Häuser 137 400 ℳ. Die verbündeten Regierungen und der Reichstag streben danach, daß alle Ausgaben für die Colonien schließlich durch die Colonien selbst gedeckt werden sollen; auf diesem Wege begeben wir uns vorwärts, freilich nur langsam.

Abg. Schrader glaubt aus den Schilderungen des Regierungs-Commissars entnehmen zu können, daß die verbündeten Regierungen die Dinge dort nicht mehr so rosig wie früher, sondern mit sehr nüchternen Augen ansehen.

Es werden die geforderten Summen gegen die Stimmen des Abg. Kayser bewilligt.

Abg. Rickert fragt an, welche Controle über die Ausgaben und Einnahmen der Colonien jetzt bestehe. Legationsrath Humbert erklärt, daß das auswärtige Amt die erste Control-Instanz bilde, und daß die Rechnungen dann dem Rechnungshofe überwiesen werden.

Titel 4 der einmaligen Ausgaben, Zuschuß für die Schutzgebiete 85 000 ℳ, wird gegen die Stimme des Abg. Kayser angenommen.

* **[Remonstration der Rechtsanwälte.]** Dem Bundesrath ist mit Bezug auf die Novelle zur Gebührenordnung für Rechtsanwälte, außer dem bereits erwähnten Beschluß der in Berlin versammelt gewesenen Delegirten der Anwaltskammervorstände, auch noch eine Denkschrift der letzteren vorgelegt worden, in welcher die einzelnen Punkte der eingereichten Vorstellung vom 13. d. M. des näheren erläutert werden. Die Ausführungen schließen wie folgt:

„Die Nothlage durch Gesetze zu vermehren, welche die Vermögensverhältnisse des Standes schwer schädigen, heißt Zustände schaffen, denen auch nicht einmal die strengste Handhabung der Ehrengerichte oder auch der Strafgerichte auf die Dauer wirksam entgegenzutreten vermag. Der Anwaltstand muß auch durch seine Vermögensverhältnisse vor der Versuchung thunlichst geschützt

---

Lelia Rubien.

(Nachdruck verboten.)

27) Von H. Keller-Jordan.

(Fortsetzung.)

Dr. Lassen war wohl hier der beinahe tägliche Gast, das ließ das ungenirte Benehmen errathen, mit welchem er die Damen begrüßte und unaufgefordert auf dem Sessel Platz nahm, der neben Carla stand.

Sein Aeußeres war in den zwei Jahren eher zum Vortheil als zum Nachtheil verändert. Seine Haltung war Lelia gegenüber sicher und in seinem Gesicht hatte der früher verlegene Ausdruck einem freundlichen Ernst Platz gemacht.

Seit der Verwickelung in der Andersen'schen Angelegenheit war er zuerst der Rathgeber Frau Rubiens geworden und dann nach und nach ihr Freund. Anfänglich war es ihm schwer geworden, andere Dinge als geschäftliche mit der jungen Frau zu besprechen, und da war denn Carla die liebenswürdige Vermittlerin gewesen und hatte ihm über manche Verlegenheit hinweggeholfen.

Als dann seine Mutter starb, die ihm durch sein einsames Leben hindurch die Gefährtin aller Sorgen gewesen, da hatten die beiden Damen sich so entschieden seiner angenommen, daß er nach und nach gelernt hatte, das stille Haus an der Elbe, welches er bald nach Melanies Verschwinden für Frau Rubien erstanden, als sein zweites Heim zu betrachten. Er hatte es gelernt, das Glück, Lelia täglich zu sehen, zu ertragen, und der Gedanke, daß er ihr in ihrer schwersten Zeit, am Sterbebett ihres Kindes, der einzige Freund gewesen, blieb das höchste Glück seines Lebens.

Fast allabendlich, wenn er durch das Wohnzimmer der nun längst verblichenen Mutter ging, welches noch alle Gegenstände unverändert barg, wie sie dieselben gelassen, trat er an das Fenster, welches den Anblick auf ein paar Bäume und ein Stück bestirnten Himmels gewährte, und sann den Stunden nach, in welchen er es gewesen, der die junge Mutter von der Leiche des Kindes genommen, den Arm um sie geschlungen und sie wie ein liebender Vater in das Erkerzimmer geleitet, in welchem sie jetzt saßen. Er hatte sie sanft auf das Sopha gedrängt und über seine Lippen strömten leise, weiche Worte des Trostes. Ihr müder Kopf war an seine Schulter gesunken und aus ihren heißen Augen rollten die ersten erlösenden Thränen über seine Hand. O, heilige unvergessene Lebensstunde! Lelias Haupt hatte auf seiner Schulter gelegen, Trost, Schutz und Liebe, wenn auch unbewußt, bei ihm gesucht in den dunkelsten Stunden ihres Lebens.

Seitdem war er gestiegen vor sich selbst, sein verwaistes Herz hatte eine Erinnerung, an der es zehren durfte, es hatte eine Stunde gegeben, eine geweihte Lebensstunde, in der Lelia Rubien seiner bedurfte!

Seit der Zeit waren nicht viele Abende verstrichen, daß er nicht nach beendeter Arbeit den Weg hierher gesucht und ein paar Stunden mit den beiden Damen geplaudert hätte. Und wenn auch Lelia Rubien nie mehr ihren Kopf auf seine Schulter gebettet, so fühlte er doch noch den sanften Druck in der Erinnerung und die heißen versengenden Thränen auf seiner Hand.

Aber diesen Gedanken hing er nur nach, wenn es still um ihn her war, in dem Zimmer der geliebten Todten, durch welches er allabendlich schritt, um in sein Schlafzimmer zu gehen, so wie es geschah zu der Zeit, da die alte Frau mit den ehrwürdigen Silberhaaren noch vor dem runden Tisch gesessen und mit den welken Händen die Brille von den Augen schob, sobald sie die Tritte ihres Sohnes vernahm.

Hier unter dem rosigen Licht der Lampe, die von der Decke herab so behaglich den beiden jungen Damen leuchtete, hier hätte er sich um keine Welt daran erinnern mögen. Er nahm die Scheere aus Carla's Arbeitskörbchen und während er sie spielend zwischen seinen Fingern drehte, bemerkte man, daß er nach Worten suchte, um etwas zu erzählen, das ihm nicht ganz leicht wurde.

„Ich wette, Sie haben eine Neuigkeit zu berichten, Herr Doctor", sagte Carla, indem sie ihm schelmisch ins Gesicht sah, „und Sie trauen uns nicht die Kraft zu, das Geheimniß zu bewahren, falls es ein solches ist."

„Gerathen", sagte er gutmüthig lachend, „was die erste Behauptung betrifft, eine Neuigkeit, aber ich fürchte, sie wird nicht lange ein Geheimniß bleiben."

„Wird sie uns interessiren?"

„Ich denke, daß Sie mir zutrauen, das zu beurtheilen. Uebrigens Scherz bei Seite, die Sache ist ernst und dürfte Sie leider zu sehr interessiren."

Lelia dachte an den Aufsatz in den Monatsheften und sah gespannt in Dr. Lassens Gesicht.

„Andersen ist wieder hier", sagte er gedehnt, erst Frau Rubiens und dann Carlas Antlitz prüfend — „und zwar nicht allein."

„So war doch der Zweck dieser Reise, sie zu suchen", sagte Lelia erregt, „denn es ist doch wohl seine Frau, die mit ihm ist?"

„Ja, seine Frau. Fama sagt, daß Richter sie verlassen und durch Gott weiß welche Schliche Andersen auf ihre Spur gebracht."

„Der arme Onkel", sagte Carla traurig, „also doch!"

„Diese Liebe, die über alle Grenzen menschlicher Bedenken geht, könnte einem imponiren; selbst nicht an der Verachtung scheitert sie!" Lelia hatte die Worte mehr zu sich selbst gesprochen und sah gedankenvoll in die Leere.

„Wenn Andersen ein Charakter wäre, so gäbe dieses Problem zu denken", sagte Lassen ernst, „aber er ist doch — verzeihen sie mir, Fräulein Carla — ein erbärmlicher Feigling! Er hat nicht einmal den Muth, sich von dieser Frau zu emancipiren, denn wenn er sie wahrhaftig geliebt hätte, ertrüge er sie nicht mehr an seiner Seite."

„Wir wollen hierüber nicht streiten, Herr Doctor", sagte Lelia, „meiner Meinung nach liebt er sie. Er achtet sie nicht, das weiß ich bestimmt, und doch liebt er sie. Ich bin überzeugt", fuhr sie fort, als die beiden schwiegen, „er hat die Jahre daher gedarbt in der Voraussicht, nicht arm zu sein, wenn er sie fände. Andersen ist ein schwacher, aber kein schlechter Mensch."

„Nein, kein schlechter Mensch", wiederholte Carla, „das weiß ich am besten, aber ich möchte nicht so von Velten geliebt sein."

„Und wo haben Sie Andersen gesehen?" fragte Frau Rubien.

„Gestern sah ich ihn mit seiner Frau in der Dämmerung in der Nähe des Alsterbassins, ich war aber meiner Sache nicht gewiß, da ich dieses Zusammensein für unmöglich hielt. Heute traf ich ihn im Café Milani, zur selben Stunde wie vor Jahren, ja sogar an demselben Tisch, als ob nichts vorgefallen wäre und keine Zeit dazwischen läge. Als ich eintrat, kam er mir entgegen, reichte mir die Hand und sein Gesicht hatte wieder den glücklichen, etwas phlegmatischen Ausdruck von damals. Er mochte wohl in meinem Gesicht mein Erstaunen lesen, daß er nach so langer Abwesenheit aus diesem Lokal plötzlich wieder auftauchte, auch war seine Verlegenheit unverkennbar, dennoch hatte er so viel Geistesgegenwart, nach seiner Nichte Befinden zu fragen."

„Nach seiner Nichte, nicht nach dem meinen?" fragte Lelia leise.

„Er ist wieder bei ihr, Frau Rubien; befremdet es sie, daß er diejenige vergessen möchte, die Ursache hat, seine Frau am tiefsten zu verachten?"

Lelia antwortete nicht — und blieb für den Rest des Abends schweigsam.

Später war sie einmal im Begriff, Dr. Lassen nach seiner Meinung über den besagten Aufsatz und über den vermuthlichen Verfasser zu fragen, worauf sie sich eigentlich schon den ganzen Tag gefreut hatte, aber das Wort erstarb auf ihren Lippen.

Sie versenkte sich nach und nach so in ihre eigenen Gedanken, daß das Geplauder der beiden Anderen nur noch wie sinnloser Schall ihr Ohr berührte, und als Dr. Lassen sich erhob, konnte sie sich keine Rechenschaft darüber ablegen, wie viel Zeit während seiner Anwesenheit verronnen sein mochte.

(Forts. folgt.)

sein, auf Abwege zu gerathen. Alle Versuche der Gesetzgebung, welche eine gegentheilige Wirkung haben müßten, sind unzureichend. Der deutsche Anwaltstand hat ohnehin in Deutschland keineswegs die ihm nach seiner wissenschaftlichen Vorbildung und seinen Leistungen gebührende Stellung. Mit Recht bemerkte der Vertreter der elsaß-lothringischen Anwaltskammer, daß er — und zwar als guter Deutscher und ohne politischen Hintergedanken — nur mit Wehmuth die Stellung des jetzigen deutschen Anwaltes mit der vornehmen Stellung des französischen Advocaten in Vergleich bringen könne. Und doch überragt der deutsche Anwalt die Advocaten anderer Länder in der Durchschnittsleistung. Von dem deutschen Rechtsanwalt verlangt das Volk, daß er alle Gesetze seines Landes kennt, während im übrigen Europa die rechtsuchenden Parteien gar oft von einem Spezialisten zum andern wandern müssen."

* [Aufhebung der Geheimhaltung des Repetirgewehrs.] Das baierische „Armee-Verordnungs-Blatt" enthält folgende Note:

„Die bisher nur für den Dienstgebrauch bestimmte Instruction über das Infanterie-Gewehr M. 71/84 tritt von jetzt ab in die Kategorie derjenigen Druckschriften über, deren Verbreitung durch den Buchhandel zulässig ist. Die bereits verausgabten Exemplare sind dementsprechend zu berichtigen."

Es ist hiermit die Geheimhaltung der Construction, Handhabung und des Gebrauchs des für die Infanterie des deutschen Heeres bestimmten Repetir- (Magazin-) Gewehres aufgehoben.

* [„Weß Brod ich esse, deß Lied ich singe".] Der Landrath von Gelsenkirchen will die Wahlbeeinflussungs-Parole: „Weß Brod ich esse, deß Lied ich singe", nicht so schlimm gemeint haben, als sie ziemlich allgemein aufgefaßt worden war. Er veröffentlicht in der „Gels. Z." eine Erklärung, in der es heißt:

„Mit Bezug auf meinen in der Braubauerschafter Wahlprotest-Angelegenheit erlassenen, in der Presse in letzter Zeit vielfach besprochenen Bescheid findet sich in Nr. 278 der „Gelsenkirchener Zeitung" folgende Bemerkung: „In neuester Zeit ist die bekannte nationalliberale Parole: „Weß Brod ich ess', deß Lied ich sing", nach welcher bei den Wahlen die Arbeiter ohne Rücksicht auf ihre Meinung und ihr Gewissen für die Arbeitgeber zu stimmen haben sollen, gewissermaßen amtlich gebilligt worden." Dem gegenüber bemerke ich daß ein derartiger, geradezu unmoralischer Grundsatz niemals, auch nur „gewissermaßen", meine Billigung finden kann und ich meinem lebhaften Bedauern Ausdruck geben muß, wenn mein Bescheid eine derartige Auslegung erfahren hat."

Der Herr Landrath will den vielberufenen Ausspruch vielmehr folgendermaßen verstanden haben:

In hiesiger Gegend haben die Arbeitgeber vielfach sehr viel für die Arbeiter gethan; dadurch ist die Interessengemeinschaft zwischen Arbeiter und Arbeitgeber gefördert worden, und bei solch gutem Einvernehmen ist es nicht zu verwundern, wenn der Arbeiter das Lob (nicht das Lied) dessen singt, dessen Brod er ißt.

Das klingt schon ganz anders. War dies seine wirkliche Meinung, so hat er sich nur schlecht ausgedrückt und kann der Presse dankbar dafür sein, daß sie den wahren Sinn seiner Aeußerung an den Tag gebracht hat.

△ [Weißbücher.] Ueber die Vorlegung von Denkschriften bezüglich der Colonialpolitik, also sogenannter „Weißbücher", bedarf es noch endgiltiger Entscheidungen. Der Plan, derartige Schriftstücke dem Bundesrath und dem Reichstag zu unterbreiten, besteht allerdings thatsächlich schon seit längerer Zeit und es sind auch die betreffenden Vorarbeiten im auswärtigen Amt dazu gemacht. Wie weit diese indessen abgeschlossen werden sollen, ist zur Zeit noch Gegenstand der Erörterung.

* [Zur Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Frankfurt a. M.] schreibt die „Frkf. Ztg.": „Der Ausnahmezustand ist für Frankfurt schon wiederholt in Sicht gewesen. Zuerst nach den Entdeckungen anarchistischer Umtriebe, die Polizeirath Rumpff mit des wackeren Zeugen Horsch Hilfe gemacht hatte, dann nach der Ermordung Rumpff's durch Lieske, und zuletzt nach der Friedhofsattake der Polizei, die mit der Begnadigung des Polizeicommissarius Meyer einen Abschluß gefunden hat, der nach Ansicht der „Kreuzztg." der Polizei die Freudigkeit und Schneidigkeit im Berufe erhalten wird. In allen diesen Fällen ist man ernstlich darüber zu Rathe gegangen, ob nicht der Ausnahmezustand zu verhängen sei; das Resultat war aber stets ein negatives. Sehr erklärlich, denn die Brüder und Genossen hatten keine Verbindung mit den Socialdemokraten gehabt, Lieske's Frevelthat war ein anarchistischer Racheakt gewesen und am 22. Juli 1885 war die öffentliche Ruhe und Ordnung, wie die Gerichtsverhandlungen dargethan haben, weniger durch die Socialdemokraten, als durch die Polizei gefährdet worden. Das Ereigniß der jüngsten Zeit, mit dem man die Maßregel in Verbindung zu bringen Veranlassung hat, ist die Verhaftung zahlreicher Socialdemokraten bei Abhaltung einer vertraulichen Berathung im Hause des Gastwirths Prinz, eines der hervorragenden Führer der Partei. Die Untersuchung schwebt noch darüber; daß sie ernster Natur ist, unterliegt keinem Zweifel, nachdem die beantragte Entlassung der Verhafteten in allen Instanzen abgelehnt worden ist. Wahrscheinlich handelt es sich um eine „geheime Verbindung", wie sie jüngst auch, trotz des kleinen Belagerungszustandes, in Hamburg-Altona vor Gericht constatirt und an den Theilnehmern mit empfindlichen Freiheitsstrafen geahndet worden ist, um eine Verbindung, die gleichbedeutend mit der Parteiorganisation am hiesigen Orte war. Daß eine solche bestand, war Niemandem ein Geheimniß, denn es war wiederholt, namentlich bei der letzten Reichstagswahl, klar zu Tage getreten.

Weitere Enthüllungen erwarten wir nicht und sind deshalb auch auf den Rechenschaftsbericht, der dem Reichstage demnächst zugehen wird, durchaus nicht gespannt."

Das Blatt fürchtet ferner mit Recht ein weiteres Anwachsen der Socialdemokratie und sagt: Bei den Reichstagswahlen werden sich die Conservativen und Nationalliberalen nicht mehr wie Anno 1884 zu bemühen brauchen, einem Socialdemokraten gegen einen Demokraten zum Siege zu verhelfen. Die Socialdemokratie wird das schon allein besorgen und durch ihre Stimmenzahl zum Ausdruck bringen, was sie dem kleinen Belagerungszustand zu danken hat.

* [Redefreiheit der Studenten.] Das Gerücht von einem Verbote seitens des Rectors der Universität, daß Studenten in öffentlichen Versammlungen nicht als Redner auftreten dürften, war von einem Berliner Blatte von vornherein angefochten worden; und es hat sich in der That nicht bestätigt. So haben sich denn auch mehrere Studenten in der letzten Versammlung des akademischen liberalen Vereins an der Discussion betheiligt.

* [Auf der Bahnstrecke Berlin-Flensburg] sind in letzter Zeit vielfach Betrügereien von Eisenbahn-Schaffnern dadurch verübt worden, daß sie Personen ohne Billet mitnahmen und sich dafür Geld geben ließen. Berliner Geheimpolizisten, welche seit einiger Zeit an den Altonaer und den Hamburger Bahnhöfen postirt waren, haben den Betrug entdeckt und bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen.

* [Die erste internationale Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst], welche vom 27.—31. Januar 1887 in den Gesammträumen des Krystall-Palastes in Leipzig stattfindet, nimmt, wie uns vom Comité mitgetheilt wird, immer größere Dimensionen an, je näher der Eröffnungstermin heranrückt, und begegnet einer Theilnahme in allen Kreisen, wie ursprünglich kaum geahnt. Die Zahl der Aussteller mehrt sich in solcher Weise, darunter Objecte ersten Ranges mit je 30 bis 90 Qu.-M. Flächenraum, daß Bedenken auftauchen, ob die vorhandenen bedeckten Räume des Riesen-Etablissements genügen werden, alles aufzunehmen, und wahrscheinlich im Garten des Krystall-Palastes Interimsbauten aufgeführt werden müssen.

Spandau, 17. Dezember. [Maßregeln gegen die Cholera.] Auf dem Lehrter Bahnhof befindet sich täglich ein Polizeibeamter, der die Anweisung hat, zu verhindern, daß die Auswanderer sich nach der Stadt begeben oder mit dem Publikum in Berührung kommen. Die Trupps werden sofort nach ihrer Ankunft in den Auswandererschuppen geführt, den sie nur in dringenden Fällen verlassen dürfen. Sie werden bis zu ihrer Abfahrt observirt. Es ist auch geplant, den Warteraum zu vergrößern und mit einer Barriere zu umgeben. (A. f. H.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Dez. Das officiöse „Fremdenblatt" erklärt, die Kundgebung des „Petersb. Regierungsboten" gegen die panslavistische Hetzpresse sei, obwohl nur Deutschland erwähnt werde, auch für Oesterreich beruhigend, das nicht minder eine friedliche Lösung unter Anerkennung der vertragsmäßigen Stellung der anderen Staaten wünsche.

England.

London, 15. Dezember. Der „Truth" zufolge soll die Königin nur auf sehr nachdrückliche Vorstellungen ihren Plan aufgegeben haben, dem Fürsten Alexander von Bulgarien den Hosenband-Orden zu verleihen; indessen bedachte sie ihn mit der höchsten Klasse des Bath-Ordens militärischen Charakters, so daß er dadurch der College des deutschen Kaisers und Kronprinzen wurde.

Bulgarien.

* [Die bulgarische Deputation], die jetzt in Berlin weilt, soll vor ihrer Abreise von London von dem russischen Botschafter Lobanow verständigt worden sein, Rußland werde die Candidatur des Prinzen Ferdinand von Coburg-Gotha wenigstens vorläufig nicht anerkennen. Der Zar könne keine Vorschläge der bulgarischen Regentschaft berücksichtigen. Die „Pol. Corr." behauptet jedoch, Lobanow sei in keine derartige Berührung mit der Deputation wegen des Coburgers getreten. Die Londoner „Times" glaubt, Fürst Bismarck werde die Initiative zur Unterstützung des coburgischen Candidaten ergreifen, wodurch Rußlands Scrupeln beschwichtigt und eine friedliche Lösung der bulgarischen Frage angebahnt werde.

In Sofia hat der nach vielen Hindernissen bewilligte Empfang der Deputation in Berlin äußerst ermuthigend gewirkt, wogegen man der Candidatur des Coburgers keinen festen Glauben schenken will und in Fürst Alexander Battenberg die einzige Garantie der Lösung der bulgarischen Frage erblickt.

Rußland

Minsk, 17 Dezember. Folgende Firmen haben ihre Zahlungen eingestellt: Rubinowicz und Comp. mit 1 100 000 Rubel Passiva, Zeldowicz mit 300 000, Bernstein und Comp. mit 200 000, Jankel Schwarz mit 70 000 Rubel. Viele Concurse stehen noch bevor. Das Ausland ist stark betheiligt, namentlich Danziger Häuser, ebenso die Rigaer Handelsbank und die Posener Handelsbank, letztere mit 350 000 Rubel. (K. H. Z.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Dez. Der Reichstag hat heute, obgleich die Sitzung fast 3¼ Stunden währte, nur einige Minuten sachlich verhandelt. Im Uebrigen bot die Sitzung ein von den Conservativen inscenirtes, von den Nationalliberalen unterstütztes Schauspiel einer ganz eigenthümlichen Behandlung über die Frage dar, ob die Militärvorlage ein paar Tage früher ins Haus kommen solle oder später. Der Präsident hatte gestern und in den letzten Tagen vorher die Absicht, wie er heute selber zugestand, mitgetheilt, gestern (Freitag) die letzte Sitzung vor den Ferien abzuhalten. Infolge dessen waren zahlreiche Mitglieder aller Parteien nach Hause gereist. In der heutigen Sitzung hatten nun die Conservativen die erreichbaren Mitglieder zurückgerufen und diejenigen, welche abreisen wollten, zurückgehalten. Daß sie die Absicht, welche sie dabei hatten, nicht erreichten, ging daraus hervor, daß der Abg. v. Köller schließlich die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifelte, und der Namensaufruf ergab nur 163 Anwesende, also die Beschlußunfähigkeit. Um dieses Resultat zu constatiren, hätten die Conservativen ihre Mannen nicht einzuberufen brauchen; also müssen sie einen anderen Zweck gehabt haben. Der Präsident beraumte nun die nächste Sitzung auf den 4. Januar an.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Präsident mit, daß er beabsichtige, dem Hause vorzuschlagen, heute die letzte Sitzung abzuhalten und die nächste nach Weihnachten, etwa für den siebenten Januar anzuberaumen. Ursprünglich habe er beabsichtigt und auch schon den Mitgliedern des Hauses im Vertrauen mitgetheilt, gestern die letzte Sitzung abzuhalten. Die Geschäfte hätten dies aber nicht zugelassen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. v. Köller, daß er doch den Präsidenten bitte, vor den Ferien noch eine Sitzung am Montag anzuberaumen, damit noch die Militär-Commission die zweite Lesung beendigen könne. Dem entgegnet

Der Präsident: daß die Anberaumung einer Plenarsitzung nicht präjudiciell sei für Ansetzung der Commissionssitzung.

Abg. Richter wirft dem Abg. v. Köller Unkenntniß der Lage vor und wundert sich, daß ein Mitglied der Commission die Absichten der Commission im Plenum direct kritisire. Die Freitagssitzung der Commission habe gezeigt, daß augenblicklich eine weitere Fortsetzung der Berathung nicht zum Resultate führen würde. Es sei nicht bloß mit der mündlichen Abstimmung gethan, es gehöre auch die schriftliche Feststellung des Berichts dazu. Bis Montag könne aber ein solcher nicht fertig gestellt werden.

Abg. Windthorst erklärt, daß es die Tendenz der Conservativen sei, dem Volke gegenüber die Commission so hinzustellen, als sei sie ihrer Pflicht nicht genügt. Die Auflösung des Reichstags verlangen, heiße nichts anderes, als unpatriotisch sein. Denn dann könne die Militärvorlage überhaupt nicht zu Stande kommen. Außerdem beweise eine solche Absicht, daß es mit der Vorlage gar nicht so eilig sei. Die erste Lesung sei beendigt, in dieser habe seine Partei alles, was die Regierung verlange, voll und ganz bewilligt. Das bitte er zu constatiren für das Inland und Ausland. Auch er sei für möglichst schleunige Berathung der Militärvorlage. Aber die Frage müsse gründlich geprüft werden, besonders wegen der finanziellen Bedeutung. (Zwischenruf rechts.) Die Herren auf der Rechten scheinen viel Geld zu haben; wenn es gälte, die Getreidezölle zu erhöhen, so sei immer Armuth im Lande. Wenn die Vorlage nicht schon früher habe zu Stande kommen können, so läge die Schuld einzig auf Seiten der Regierung, die den Reichstag ungewöhnlich spät zusammenberufen habe und der Commission das Material erst zu spät habe zugehen lassen. Die Herren auf der Rechten hofften anscheinend nur auf eine Auflösung; nun, er werde dieselbe ruhig hinnehmen. Ein Aufruf liege schon fertig und bereit, der alle Hoffnungen der Rechten zu Schanden machen werde. (Heiterkeit im Centrum.)

Minister v. Bötticher erklärt, daß der Kaiser und die Regierungen sich von keiner Seite zu einer Auflösung drängen ließen, sondern einen solchen Entschluß, wenn sie ihn fassen sollten, von den Verhältnissen abhängig machen würden. Die Behauptung des Abg. Windthorst, daß das Centrum alles bewilligt habe, bestreitet er. Im Namen der verbündeten Regierungen müsse er dem lebhaften Bedauern Ausdruck geben, daß eine so wichtige Vorlage nicht zum Abschluß gefördert werde.

Abg. v. Köller wendet sich erregt gegen die Abgg. Richter und Windthorst. Der ihm untergeschobene Hintergedanken habe ihm ferngelegen.

Abg. Marquardsen (nat.-lib.) erklärt namens der Nationalliberalen, daß er das Vorgehen Köllers nicht billigen könne. Seine Partei habe den lebhaftesten Wunsch, diese wichtige Angelegenheit gefördert zu sehen, aber von einer Sitzung am nächsten Montag könne er sich keinen Erfolg versprechen.

Abg. v. Helldorff (cons.): Die Conservativen hätten bei dem Antrag Köllers nur das Wohl des Vaterlandes im Auge.

Abg. Richter: Eine größere Beschleunigung sei in der Commission unmöglich gewesen, da ihr das Material erst in letzter Sitzung zugegangen und auch nur theilweise; das bairische Material fehle heute noch. Redner glaubt, daß nach dem Verhalten der Regierung die Lage friedlicher sein müsse, als man bisher angenommen; er mache unter lebhaftem Beifall diejenigen, welche sich immer auf das Ausland berufen, darauf aufmerksam, daß gerade sie es sind, welche durch ihr Verhalten Deutschland in den Augen des Auslandes heruntersetzen.

Staatssecretär v. Bötticher wendet sich gegen den Vorredner und schließt: Ich kann nur wiederholen und aufs äußerste beklagen im Namen der verbündeten Regierungen, daß die Zuversicht des Kaisers, des eifrigsten und befreundetsten Bewahrers des Friedens, nicht in Erfüllung gegangen ist! (Lebhafte Bewegung.)

Abg. Rickert: Dieser Vorgang ist wohl ohne Beispiel in der parlamentarischen Geschichte. Man kritisirt uns hier wie Schulknaben, wie wir unsere Arbeiten einzurichten haben. (Sehr richtig.) Daß solche Erklärungen namens der verbündeten Regierungen abgegeben werden, ist unbegreiflich. Hätte der Minister den Commissions-Sitzungen beigewohnt, würde er solche haltlosen Vorwürfe gegen die Majorität nicht erheben. Er behaupte, daß auch nicht ein Tag Verzögerung durch die Vertagung der zweiten Lesung entstehe, wenn der Bericht in den Ferien fertig gestellt werde. Das Material ist der Commission erst in letzter Zeit zugegangen. Erst gestern habe ihm der bairische Vertreter mündlich die erforderliche Auskunft gegeben und seien die württembergischen Berechnungen vertheilt. Im Jahre 1880 habe man bei einer weniger schweren Vorlage mehr Zeit gelassen. In der Commission hätten die Reden der Regierungsvertreter und der Conservativen die doppelte Zeit beansprucht, wie die Reden der Majorität. Weshalb habe man den Reichstag erst am 25. Nov. berufen? Hätten übrigens die Conservativen den Centrumsantrag angenommen, so wäre alles bewilligt gewesen, nur ein Theil allerdings auf kürzere Zeit. Will man den Reichstag nach dem Fest früher berufen, so sind wir bereit. Aber Prüfung werden wir verlangen; es ist unmöglich, die Vorlage mit solchen dauernden Lasten in ein paar Tagen mit Hurrah anzunehmen. (Beifall links.) Wenn wir die Sache jetzt übers Knie brechen und nur Ja sagen wollten, so hätte die ganze Verfassung keinen Werth. Glauben Sie denn, daß uns die Wehrhaftigkeit des Landes weniger am Herzen liegt als Ihnen. (Rufe rechts: Nein. Rufe links: Pfui. Große Aufregung im ganzen Hause.) Redner fährt fort: Das ist eine unerhörte Verleumdung! (Glocke des Präsidenten.)

Präsident: Ich halte diesen Ausdruck nicht für parlamentarisch und würde den Redner zur Ordnung rufen, wenn sich diese Worte gegen eine bestimmte Person gerichtet hätten.

Abg. Rickert: Ich bitte um Entschuldigung, aber wenn einem hier vorgeworfen wird, daß man nicht eben solchen Antheil nimmt an der Wehrkraft, so ist das unerhört und die beste Kritik für die, welche es aussprechen. Der Minister hat es gestern noch ausgesprochen, daß es sich um dauernde Einrichtungen, nicht um die Abwendung einer augenblicklichen Gefahr handelt, daß irgend welche Gefahr von außen her nicht droht; warum denn sollen wir also in der Commission über die wichtigsten Fragen nicht hinreichend schlüssig werden. Eine Verschleppungspolitik liegt uns völlig fern.

Abg. Dr. Haarmann (nat.-lib.) hofft, daß Marquardsen ihn noch als seinen politischen Freund betrachten werde, wenn er auch für den Antrag Köller stimme. Er sei allerdings auch der Ueberzeugung, daß dadurch die Sache nicht gefördert werde; da es sich aber nur um eine Demonstration handele, so sei er gern bereit, dazu mitzuwirken. (Lautes Gelächter. Der Redner wird von der freisinnigen Partei ironisch beglückwünscht.)

Abg. Richter: Wenn wir solche Nationalliberale nicht schon im Hause hätten, müßten wir sie eigentlich wählen. (Heiterkeit.) Da sieht doch das Land, wie die Herren sind. Wir auf unserer Seite haben uns allerdings nie darüber getäuscht, aber es ist doch schön, daß Herr Haarmann so naiv ausplaudert, was sein Herz bewegt. (Sehr wahr! Heiterkeit links und im Centrum.) Er kennt also die Gründe des Abg. Köller nicht, aber er billigt sie.

Darauf erfolgt Schluß der Debatte.

Madrid, 18. Dez. Die deutsche Bark „Constantin" ist bei Almeria gescheitert; die Mannschaft ist gerettet.

Danzig, 19. Dezember.

* [Gesangbuch.] Als eine Vielen willkommene Weihnachtsgabe ist soeben im Verlage von A. W. Kafemann das „Evangelische Gesangbuch für Ost- und Westpreußen" erschienen. Es ist dieses die letzte Ausgabe, in kleinem Format, welche das königl. Consistorium vergeben hat, und wir empfehlen das Buch denjenigen Gemeinden, welche mit der Einführung des neuen Gesangbuches noch im Rückstande sind, aus mehrfachen Gründen. Erstens, weil es auf gutem Papier mit einer kleinen aber außerordentlich deutlichen und selbst für ältere Augen leicht lesbaren Schrift gedruckt, zweitens weil das Format ein sehr handliches und drittens der Preis von 1 Mk. (broschirt) ein sehr mäßiger ist. Wir zweifeln nicht daran, daß diese Ausgabe des Gesangbuches sehr bald sich viele Freunde erwerben wird. Für die Danziger Gemeinden ist das kürzlich von der Provinzial-Synode angenommene Neue Gesangbuch noch nicht verwendbar, weil ein Vertrag besteht, welcher dem zeitigen Verleger des Danziger Gesangbuches das Recht gewährt, 10 000 Exemplare zu drucken und zu verkaufen, von denen bis jetzt noch nicht die Hälfte abgesetzt ist.

* [Zur Convertirung der westpreußischen Pfandbriefe.] Die „Neue preußische Zeitung" sagt im Leitartikel der Nr. 285: „Der Gewinn der Disconto-Gesellschaft an der Conversion der westpreußischen landschaftlichen Pfandbriefe wird allein auf — sage und schreibe — fünf Millionen Mark angegeben." Die Vertretung der Richtigkeit dieser Angabe wird zwar schon von der genannten Zeitung in Nr. 287 abgelehnt. Es wird uns aber auch von der zuständigen amtlichen Stelle mitgetheilt, daß die Convertirung der westpreußischen Pfandbriefe nicht von der Disconto-Gesellschaft allein, sondern noch von 16 anderen Bankfirmen übernommen sei und daß der Gewinn des ganzen Consortiums aus dieser Uebernahme, soweit sich derselbe bei der gegenwärtigen Lage des noch nicht beendeten Unternehmens und bei dem veränderlichen Börsencourse der Pfandbriefe überhaupt bemessen lasse, noch nicht den vierten Theil der oben angegebenen Summe erreichen werde, auch daß die westpreußische Landschaft nicht — wie aus jenem Leitartikel gefolgert werden könnte — unter anderen, sondern unter denselben Bedingungen wie die ostpreußische und die pommersche Landschaft die Convertirung ihrer Pfandbriefe dem Consortium übertragen habe.

* [Neues Sparkassengebäude.] Wie früher vom Landeshause und im letztverflossenen Sommer von der neuen Synagoge, so bringt das im Arbeitsministerium herausgegebene amtliche „Centralblatt der Bau-Verwaltung" in seiner gestrigen Nummer eine treffliche Abbildung des hier im Bau begriffenen neuen Sparkassen-Gebäudes mit einer kurzen Beschreibung. Letztere können wir übergehen, da wir die betr. Angaben bereits Anfang Oktober, bei Gelegenheit des Richtfestes, an dieser Stelle gebracht haben. Der Einleitung des Artikels entnehmen wir Folgendes:

„Gelegentlich einer Mittheilung über den Neubau einer Synagoge in Danzig in diesem Blatte sprachen wir den Wunsch und die Hoffnung aus, daß die alte malerische Hansastadt (Danzig) fortschreiten möge auf dem betretenen Wege des Wiederanknüpfens an die Kunstüberlieferungen ihrer glänzenden Vergangenheit. Wie bereits früher die Verwaltung der Provinz Westpreußen in dem schönen, besonders gelungenen Bau des Landeshauses hierzu beigetragen hat, so ist jetzt der in dem Geschäftsleben der Stadt bedeutsam wirkende Danziger Sparkassenverein gefolgt."

* [Private Telegraphen-Anlagen.] In Bezug auf die Berechtigung von Behörden und Privatpersonen zur Anlage und zum Betriebe von Telegraphen, ohne Rücksicht darauf, ob bei denselben Fernsprecher oder andere Apparate in Anwendung kommen, gelten im Reichspostamte folgende Grundsätze. Den Landesbehörden kann die Anlage von Telegraphen zu Zwecken, welche nicht unter das Ressort der Reichs-Telegraphenverwaltung fallen, ohne Controle zugestanden werden, so lange diese Anlagen nicht als Verkehrsanstalten gebraucht werden. Privatpersonen soll nicht verwehrt werden, innerhalb ihrer eigenen Gebäude, Etablissements oder Grundstücke Telegraphen einzurichten, vorausgesetzt, daß der Besitzer innerhalb seiner Grenzen bleibt und mit der Anlage fremde Grundstücke, sowie öffentliche Wege, Straßen ꝛc. nicht überschreitet. Telegraphen- oder Fernsprechverbindungen zwischen Grundstücken, welche zwar einem und demselben Besitzer gehören, aber räumlich, sei es durch Grundstücke anderer Besitzer, sei es durch öffentliche Wege von einander getrennt sind, oder zwischen Häusern, Etablissements, Grundstücken u. s. w., welche nicht einem und demselben Besitzer gehören, sind ohne Genehmigung des Reichs nicht statthaft.

* [Personalien.] Der Kaufmann und Consul Max Steffens in Danzig ist zum stellvertretenden Handelsrichter ernannt und der Amtsrichter Lossau in Flatow an das Amtsgericht in Graudenz versetzt worden.

* [Zollfreiheit von Schiffstheilen.] Der Handelskammer zu Emden ist im Auftrage des Finanzministers mitgetheilt worden, daß in Berücksichtigung ihrer Eingaben in Zukunft Bestandtheile von abgebrochenen Seeschiffen, nebst den dazu gehörigen Inventarien, sofern es sich um Schiffe inländischer Rhedereien handelt, zollfrei zu lassen sind, gleichviel, ob die Schiffe im Inlande gebaut sind oder nicht. Auch ausländische Schiffe sollen, nachdem sie auf Grund der Bestimmungen 15 d des Tarifs zollfrei eingelassen sind, im Falle des Abbruchs keiner Verzollung unterliegen.

* [Neuerung im Schiffbau.] Auf der kais. Werft in Wilhelmshaven wird ein kleiner Spezialdampfer gebaut, bei welchem ein neues Verfahren in Anwendung kommt. Es besteht in der Vernickelung der äußeren Seite der eisernen Platten, wodurch das Anwachsen von Seegewächsen und Thieren verhindert werden soll.

* [Frecher Raub.] Der Kassenbote einer hiesigen Firma befand sich gestern Abend am Schalter der Geldannahme des Hauptpostamts, um einen Geldbrief mit über 3000 M. Inhalt aufzugeben. Plötzlich wurde ihm der Brief von einem Individuum entrissen, welches, obgleich verfolgt, durch schnelle Flucht entkam, jedoch unter Zurücklassung seines Hutes, wodurch möglicherweise die Persönlichkeit des Räubers festgestellt werden kann. Wir verweisen dabei auf die Annonce am Schlusse des redactionellen Theils.

△ Marienburg, 18. Dez. Wie bereits in Nr. 16205 der „Danz. Ztg." kurz erwähnt ist, soll der auf den 8. k. M. hierselbst anberaumte Kreistag über mehrere Gegenstände Beschluß fassen, worüber seitens des Kreisausschusses besondere Propositionen gemacht werden. Laut Kreistagsbeschluß vom 9. Januar d. J. wurden die beiden hiesigen Krankenhäuser vertragsmäßig zur Herrichtung von Isolirzellen für vorübergehend aufzunehmende tobsüchtige und irrsinnige Personen verpflichtet. Demgemäß ist ein Erweiterungsbau des hiesigen Diakonissenhauses, wie ein solcher auch seitens des Herrn Medizinalraths Dr. Zeuschner-Danzig gelegentlich der letzten Revision des Diakonissenhauses für nothwendig erachtet worden ist, auszuführen. Die Kosten dieses Anbaues sind auf 28 000 M. veranschlagt worden, wovon der Vorstand des Diakonissenhauses die Hälfte tragen will, während die andere Hälfte aus Kreisfonds erbeten wird. — Die Gemeinde Schönhorst hat den Ausbau einer Lande- und Ladestelle in der Weichsel bei Schönhorst in Antrag gebracht. Die Baukosten sind auf 1620 M. veranschlagt worden. Die gedachte Gemeinde hat sich bereit erklärt, zu diesen Kosten den Betrag von 1000 M. beizutragen, während von Staatswegen die Zahlung des Restes unter der Bedingung in Aussicht gestellt ist, daß die künftige Unterhaltung dieser Lande- und Ladestelle sichergestellt ist. — Die Ortschaften Marienau und Tiege haben dem Kreis-Ausschuß eine Petition wegen Herstellung einer Kunststraße von Ladekopp über Tiege nach dem Bahnhofe Marienau überreicht, während der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Marienau gleichzeitig um Gewährung einer Beihilfe zur Pflasterung der Wegeverbindung zwischen Bahnhof Marienau und dem Dorfe Marienau gebeten hat. Der Kreis-Ausschuß erachtet die Herstellung einer Kunststraße von Ladekopp über Tiege nach Bahnhof Marienau und von da durch Marienau bis ans Südende des geschlossenen Dorfes als dem Bedürfnisse am meisten entsprechend. Da der Gemeinde-Wegebaufonds anderweitig zu sehr in Anspruch genommen ist, kann für den gedachten Zweck eine Subvention aus demselben nicht gewährt werden. Es würde hier also der Kreistag mit Kreismitteln, wie dies auch in anderen Fällen geschehen ist, eintreten müssen. Die ganze Strecke Ladekopp-Tiege-Bahnhof Marienau nebst Zufuhrstraße nach dem Bahnhofe und von da durch das geschlossene Dorf bis ans Südende desselben beträgt 5¾ Kilom. und würde, wenn sie als Pflasterstraße in einer Breite von 4,5 Mtr. und ohne befestigten Sommerweg ausgebaut wird, 115 000 M. kosten. Hiervon ab die Provinzialprämie von 6 M. pro Meter = 34 500 M., so daß der Kreis mit einem Kostenaufwand von 80 500 M. einzutreten hätte. Die Strecke vom Eintritt in das Dorf Tiege bis zum Südende des Dorfes Marienau (also vorige Strecke ausschließlich der Theilstrecke von Ladekopp bis ans Dorf Tiege) in einer Länge von 4¹/₂₀ Kilom. würde bei derselben Art des Ausbaues 81 000 M., davon 24 300 M. Provinzialprämie, also 56 700 M. Kreisaufwandskosten verursachen. Die Strecke vom Ausgang des Dorfes Tiege bis zur Mitte des Dorfes Marienau (Einmündung der Wege aus Klein

Mausdorf und Niedau in Marienau) in einer Länge von 3650 Meter würde 73 000 M., hiervon ab 21 000 M. Provinzialprämie, also 52 000 M. kosten. Endlich die Strecke vom Ausgang des Dorfes Tiege bis zum Anfange des Dorfes Marienau (Wilhelm'sches Gehöft) würde bei einer Länge von 2600 Meter 52 000 M., davon ab 15 600 M. Provinzialprämie, also 36 400 M. Kosten betragen. Der Kreis-Ausschuß stellt dem Kreistage anheim, darüber zu beschließen, ob trotz des Darniederliegens der Landwirthschaft den betheiligten Gemeinden Marienau und Tiege ein baarer Zuschuß zu den Baukosten oder die Unterhaltung der Straße in ihren Grenzen aufzuerlegen sein möchte. Die Beschaffung der den Kreis treffenden Kosten hofft man ohne besondere Schwierigkeit zu ermöglichen.

Strasburg, 17. Dezbr. Das Jahr 1886 dürfte für Strasburg vielleicht als eins der glücklichsten in seiner Geschichte verzeichnet werden können. Während es der Stadt schon das Hauptzollamt und die lange ersehnte Eisenbahn brachte, will es am Schlusse wenigstens ihr noch ein Geschenk in Aussicht stellen, welches ihr im nächsten Jahre zu Theil werden soll. Schon seit längerer Zeit, namentlich aber in den letzten Monaten hörte man häufig die Ansicht äußern, daß durch eine Garnison von einem Bataillon Soldaten Handel und Wandel und damit der Wohlstand der ganzen Stadt und der Umgebung gehoben und gefördert werden würde, und daß also die Behörden der Stadt diese Wohlthat zu verschaffen sich eifrig bemühen müßten. Allein die städtische Verwaltung konnte, obwohl es ihren Vertretern auch sonst gelegentlich angerathen war, sich nicht dazu entschließen, beim Kriegsministerium um die Verlegung eines Bataillons nach Strasburg zu petitioniren, hauptsächlich wohl darum nicht, weil man von der Voraussetzung ausging, daß in diesem Falle auch von Seiten der Stadt Opfer verlangt werden würden. Nun aber soll ohne ihr Zuthun die Stadt ihren Wunsch hinsichtlich des Militärs in nächster Zeit schon erfüllt sehen. Heute Nachmittag um 3 Uhr kam nämlich mit dem Zuge von Jablonowo der Oberst und Chef des Generalstabes des ersten Armee-Corps in Begleitung des Intendantur- und Bauraths Bruhe hier an, und morgen wollen sich die beiden Herren durch Besichtigung der Lokalitäten persönlich davon überzeugen, ob etwa schon vom 1. April 1887 die Unterbringung eines Bataillons Infanterie in unserer Stadt zu ermöglichen sein wird. Mögen sich denn auch hierin die Wünsche der Bürger Strasburg's erfüllen.

Vermischte Nachrichten.

* [Eine neue Sammlung von Gedichten von Lord Tennyson], dem Poeta Laureatus, ist unter dem Titel: „Aus Locksley Hall: Sixty Years after" soeben erschienen.

* [Ein neuer Salomon.] Aus San Francisco vom 24. Novbr. schreibt man dem „Nürnb. Anz.": Ein neuer Friedensrichter dahier hat vor kurzem in einer Bagatell-Verhandlung folgende Ansprache an die Geschworenen gerichtet, ehe diese sich zur Berathung zurückzogen: „Meine Herren! Sie haben gehört, was der öffentliche Ankläger zu sagen hatte; wenn Sie ihm glauben, müssen Sie den Angeklagten unbedingt schuldig finden. Sie haben aber auch vernommen, was der Vertheidiger des Angeklagten vorgebracht; glauben Sie diesem, so wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben, als ein Nichtschuldig auszusprechen. Wenn Sie aber, meine Herren Geschworenen, wie ich es thue, allen Beiden nicht glauben, nun dann verdamme mich Gott, wenn ich weiß, was Sie mit dem Gefangenen thun sollen." Die Geschworenen haben denn nun auch nach der Instruction des weisen Richters gehandelt und brachten folgendes salomonisches Urtheil zu Stande: „Wir finden den Angeklagten nicht schuldig, warnen ihn aber, daß er sich in Zukunft nichts mehr zu Schulden kommen läßt, sonst müßten wir ihn in's Staatsgefängniß senden." Probatum est.

Saarbrücken, 15. Dezbr. [Schaffner verunglückt.] Auf der Strecke Trier-Saarbrücken unweit Wiltingen stürzte gestern Abend bei Zug 386 der Schaffner Hellbarth während der Fahrt vom Zuge, lief demselben noch etwa 60 Meter nach und stürzte dann anscheinend leblos zusammen. Herzueilende Wärter leisteten dem Verunglückten möglichst Hilfe, nach Aussage der Aerzte liegt aber eine lebensgefährliche innere Verletzung vor.

Aus Prag wird gemeldet, daß der czechische Kunstverein in seiner Plenarversammlung Hans Bülow zum Ehrenmitglied ernannt hat.

Budapest, 15. Dezbr. Der vom Tisza-Eszlarer Prozesse bekannte Pandurencommissar Andreas Recski („Recski Bandi"), welcher bekanntlich die Zeugen gefoltert hatte, veranlaßte heute Abend im Restaurant Szikszay einen argen Exceß, lärmte und zerschlug die Gläser, weshalb er auf die Straße befördert wurde. Dort lärmte er noch mehr und beschimpfte die Polizei; er wurde auf die Polizei-Centrale gebracht und von dort ins Rochusspital, wo der Ausbruch von Tobsucht bei ihm constatirt wurde; Recsky wurde in die Irrenanstalt übergeführt.

Newyork, 25. Novbr. [„Blut muß fließen!] Die Revolution ist da, und der Vernichtungskrieg hat begonnen!" Mit diesen bombastischen Worten trat gestern Mittag der 24 Jahre alte Schneidergeselle Joseph Domin in die Wirthschaft von F. F. Pfaff, Nr. 197 Allen-Str., zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf den Wirth und mehrere Gäste Schüsse ab, von denen einer den 53 Jahre alten Anstreicher Sebastian Kunstmann niederstreckte. Es gelang schließlich, den erbitterten Menschen dingfest zu machen. Im Gefängniß hatte ein Berichterstatter der Staats-Zeitung mit dem Arrestanten, der ein schmutziges, kleines Kerlchen mit dunklem Schnurrbart und gleichfarbigem Kraushaar ist, eine Unterredung, in welcher derselbe, so lange man ihm keine auf die That bezüglichen Fragen stellte, ganz vernünftige Antworten gab. Sobald aber dies Thema berührt ward, verwirrten sich seine Gedanken und er begann immer wieder von Neuem nach „Blut" zu schreien. Er sagte u. A., daß er in Allgäu in Württemberg geboren und unverheirathet sei. Auf die Frage, ob er nach Pfaff's Wirthschaft gegangen sei, um diesem oder einem Anderen ein Leid zuzufügen, erwiderte er, indem er mit gefesselten Händen auf- und abschritt: „Nein, ich wollte nur Blut sehen! Ich wußte, daß es so kommen müsse, ich las es schon in der „Freiheit" Most's." — „Kennen Sie Most persönlich?" fragte der Reporter. „Nein", [illegible], „aber ich kenne seine Schriften, ich weiß was er will. Der Anarchismus ist die Nächstenliebe und will nur das Beste der Menschheit. Aber der Anfang muß gemacht werden und Blut muß fließen!" Frau Hamacher, bei welcher Domin gewohnt hat, sagte aus, daß er ein nüchterner, fleißiger Arbeiter sei und bereits vor 3 Jahren, als er ins Land kam, bei ihr logirt habe. Nach Verlauf von 6 Monaten habe er plötzlich, nachdem er häufig des Abends socialistische Versammlungen besucht und von der bevorstehenden Umwälzung der socialen Verhältnisse gesprochen, Spuren von Irrsinn an den Tag gelegt.

Schiffsnachrichten.

Wyk a. F., 7. Dezbr. Das englische Schiff „Jane Roper" ist gesunken; Verbleib der Mannschaft unbekannt.

Kopenhagen, 15. Dezbr. Am Montag, den 13. d., wurde vom Dampfer „Nordjylland", Jespersen, 10 Meilen von Norsholms Feuerthurm, Südostspitze von Gotbland, ein Schooner mit Nothflagge bemerkt. „Nordjylland" steuerte an denselben heran und es zeigte sich, daß es die „Geduld" aus Stettin war, die von der Mannschaft verlassen war. Der Schooner war scheinbar mit Holz beladen und trieb auf der Last. Das Deck war gesprengt und stand in der Mitte des Schiffes hoch in die Höhe. Da die See ziemlich hoch ging bei starkem Winde, verließ „Nordjylland" das Wrack und setzte seine Reise nach Kopenhagen fort.

Standesamt.

Vom 18. Dezember

Geburten: Feuerwehrmann Conrad Zils, S. — Steuermann Paul Gohr, T. — Seilermeister Hermann Freiheit, S. — Kaufmann Benjamin Hopp, S. — Maurergeselle Gustav Koller, S. — Arb. Johann Buchna, S. — Schlossergef. Carl Zatriele, S. — Maschinenbauer Franz Czapiewski, S. — Schaffner-Aspirant Richard Zeisig, T. — Tischler Robert Ratzke, T. — Hauptmann Hermann Lichey, S. — Lohndiener Rudolf Romonath, T.

Aufgebote: Königl. Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant Paul Friedrich Alexander Gustav Matthias hier und Helene Marie Elise Driesel in Neu-Ruppin. — Eigenthümer Carl Friedrich Eduard Schröder in St. Albrecht und Marie Renate Henriette Schulz in Scharfenort. — Geschäftsreisender Max Eugen Alexander Lösekraut hier und Hedwig Marie Wilhelmine Tesmer in Ohra.

Heirathen: Arbeiter Theofil Reiß und Johanna Charlotte Mathilde Walter.

Todesfälle: Arb. Friedrich Petrat, 39 J. — Wittwe Amalie Charlotte Kielmann, geb. Herzog, 82 J. — T. d. Kaufmanns Moses Gilde, 2 J. — T. d. Schlossergef. Eduard Schminkowski, 3 J. — Pfarrer Franz Heinrich Riemann, 70 J. — Frau Emilie Auguste Lange, geb. Haack, 37 J. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Berlin, den 18. Dezember.

		Crs. v. 17.			Crs. v. 17.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	82,30	82,70
April-Mai	165,20	165,20	Lombarden	170,00	171,00
Mai-Juni	166,20	166,20	Franzosen	406,00	406,50
Roggen			Cred.-Actien	475,00	477,00
Dez.-Jan.	129,70	129,75	Disc.-Comm.	212,00	212,00
April-Mai	131,70	131,75	Deutsche Bk.	168,00	168,40
Petroleum pr.			Laurahütte	79,80	80,30
200 ℔			Oestr. Noten	161,50	161,70
Dez.-Jan.	23,40	23,50	Russ. Noten	188,10	188,55
Rüböl			Warsch. kurz	187,80	188,15
April-Mai	46,10	46,30	London kurz	20,38	20,36
Mai-Juni	46,50	46,70	London lang	20,20	20,21
Spiritus			Russische 5%		
Dez.-Jan.	37,60	37,80	SW-B. g. A..	58,25	58,90
April-Mai	38,60	38,90	Danz. Privat-		
4% Consols	105,30	105,20	bank	141,30	141,30
3½% westpr.			D. Oelmühle	108,70	107,70
Pfandbr.	99,00	99,00	do. Priorit.	107,50	107,30
4% do.	99,90	99,90	Mlawka St-P.	103,90	104,10
5% Rum. G.-R.	91,90	91,90	do. St-A.	36,50	35,70
Ung. 4% Gldr.	83,40	83,60	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	56,60	56,70	Stamm-A.	66,25	66,80

1884er Russen 95,30. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: schwach.

Berlin, 18. Dezember.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Dezember.

Activa.

	Status v. 15. Dez.	Status v. 7. Dez.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet . M.	690 854 000	679 251 000
2) Bestand an Reichskassensch.	20 193 000	19 588 000
3) Bestand an Not. anderer Bank.	12 760 000	10 358 000
4) Bestand an Wechseln . . .	461 039 000	450 827 000
5) Bestand an Lombardforder.	42 095 000	44 816 000
6) Bestand an Effecten . . .	56 851 000	63 603 000
7) Bestand an sonstigen Activen	29 346 000	25 511 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	22 398 000	22 398 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	833 943 000	828 948 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	328 762 000	313 997 000
12) die sonstigen Passiven . .	2 173 000	282 000

Frankfurt a. M., 18. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 235¼. Franzosen 201. Lombarden 83⅞. Ungar. 4% Goldrente 83,40. Russen von 1880 82,50. Tendenz: matt.

Wien, 18. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 292,60. Franzosen 250,25. Lombarden 104,00, Galizier 196,25. 4% Ungar. Goldrente 103,60. Tendenz: Schluß fester.

Paris, 18. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 86,22½. 3% Rente 82,52½. 4% Ungar. Goldrente 85¾. Franzosen 512,50. Lombarden 221,25. Türken 14,65. Aegypter 377. Tendenz: schwach. Rohzucker 88° loco 28,70. Weißer Zucker per Dezbr. 33,10, per Januar 33,30, per Januar-April 34,00. Tendenz: behauptet.

London, 18. Dezbr. (Schlußcourse.) Consols 100½. 4% preuß. Consols 105⅝. 5% Russen de 1871 94½. 5% Russen de 1873 93¾. Türken 14⅜. 4% Ungar. Goldrente 83¾. Aegypter 74⅜. Platzdiscont 4¼ %. — Tendenz: schwankend. — Havannazucker Nr. 12 12, Rübenrohzucker 11. Tendenz: ruhig.

Liverpool, 17. Dezbr. Getreidemarkt. Californischer Weizen 2 d., indischer Weizen 1 d. höher, Mehl fest, Mais ½ d. höher. — Wetter: Frostig.

Glasgow, 17. Dezbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh. 7 d.

Newyork, 17. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94, Wechsel auf London 4,79¼, Cable Transfers 4,83½, Wechsel auf Paris 5,27½, 4% fund. Anleihe von 1877 128¼, Erie-Bahn-Actien 33½, Newyorker Centralb.-Actien 112¾, Chicago-North-Western Actien 112¾, Lake-Shore-Actien 94⅜, Central-Pacific-Actien 43¾. Northern Pacific-Preferred-Actien 60¾, Louisville u. Nashville-Actien 61⅝. Union-Pacific-Actien 62¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 90¼, Reading u. Philadelphia-Actien 35¾, Wabash-Preferred-Actien 33⅞, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 66½, Illinois Centralbahn-Actien 130, Erie-Second-Bonds 98¼.

Danzig, 18. Dezember.

*** [Wochenbericht.] Wir hatten diese Woche sehr veränderliches Wetter, Schneefall, öfteren Regen und leichten Frost. Seit gestern Abend scheint sich die Witterung winterlicher zu gestalten. Die Zufuhren von Weizen zu unserem dieswöchentlichen Markte trafen meistens per Bahn ein und fanden von Seiten unserer Exporteure bereitwillige Aufnahme, wenngleich an manchen Tagen die Kauflust sich etwas gegen den Schluß des Marktes abschwächte. — Das Ausland, namentlich England, schenkte den von unserem Platze aus gemachten Offerten größere Aufmerksamkeit und hat ein ziemlich umfangreiches Geschäft stattgefunden. — Bei einem Umsatze von ca. 3200 Tonnen sind Preise sowohl für Transit-, als auch für inländischen Weizen um 2 M. per Tonne successive gestiegen. Inländischer Sommer- 133℔ 157 M., bunt 123/4℔, 127℔ 149, 152 M., glasig 129/31℔ 153, 154 M., hellbunt 129/30℔, 132℔ 154, 157 M., weiß 135℔ 158 M., polnischer zum Transit bunt 125℔ 146 M., hellbunt 126℔, 128/9℔ 150, 152 M., hochbunt 107/8, 132/3℔ 150, 153 M., hochbunt und glasig 129/30, 130/1℔ 153, 154 M., fein hochbunt und glasig 130/1, 132℔ 156, 157 M. Regulirungspreis 146, 147, 146, 147, 148 M., per Dezember 148, 147 M. Auf Lieferung per April-Mai 149½, 149, 148½ M., inländischer 159 M., per März 149½, 149 M., per Dezbr.-Januar 147 M., per Mai-Juni 150, 150½, 150, 149 M., per Jan.-Febr. 145½ M., per Juni-Juli 151, 151½, 152 M., per Juli-August 153 M.

Die Zufuhren von polnischem Roggen waren äußerst klein und fanden zu unveränderten Preisen Nehmer. Inländ. Roggen war etwas reichlicher zugeführt und mußte an einzelnen Börsen etwas billiger abgegeben werden. — Bei einem Umsatze von ca. 300 Tonnen wurde bezahlt per 120℔ inländischer 125, 130℔ 114, 130 M., polnischer zum Transit 122/3℔ bis 126/7℔ 98 M. Regulirungspreis inländischer 115, 114 M., unterpolnischer 98 M., Transit 97 M., auf Lieferung per April-Mai inländischer 120½, 120 M. bez. — Gerste inländische große 109/10, 114/15, 116℔ 108, 114, 116 M., kleine 107, 112℔ 103, 107 M., polnische zum Transit 110/11, 114℔ 95, 100 M., hochfeine 115℔ 120 M. — Erbsen inländische Mittel- 115, 118 M., polnische zum Transit Mittel- 106 M. bezahlt. — Hafer inländischer 106/107 M. bezahlt. — Die Zufuhren von Spiritus betrugen in dieser Woche 385 000 Liter, wovon auf die hiesige Spritfabrik 160 000 Liter, auf Neufahrwasser 200 000 Liter kommen, während der Rest von 25 000 Litern an hiesige Destillateure zu 36, 36,25 M. per 100 Liter à 100 % abgesetzt worden ist. — In rectificirter Waare haben nach dem Auslande keine Verschlüsse stattgefunden, da Letzteres sich weiter abwartend verhält.

Zucker.

Danzig, 18. Dezbr. (Privat-Wochenbericht von Otto Gerike.) Zu Beginn der abgelaufenen Woche wurde ein steigender Markt von Magdeburg gemeldet und einige Deckungs-Käufe für dortige Rechnung zu 20 ₰ höheren Preisen hier ausgeführt. London meldete gleichzeitig einen sehr festen Markt, nur Paris war flau und zog schließlich alle übrigen Märkte nach sich. Die Preise gingen nun täglich etwas herunter und sind heute auf ca. 19,95 M. Basis 88° R., incl. Sack, franco Hafenplatz angelangt; sie würden sogar noch niedriger sein, wenn nicht noch Deckungskäufe auszuführen wären. Von der ersten Hand ist nur wenig angeboten, wozu die ermäßigten Werthe und die Nähe des Festes gleichmäßig beitragen. Schlußtendenz: ruhig. Gehandelt wurden: ca. 27 000 Ctr. Kornzucker à 19,97½—19,50 M. Basis 88° Rendem. incl. Sack franco Hafenplatz, ca. 4600 Ctr. Nachproduct à 17,60—17 M. Basis 75° Rendem. incl. franco Hafenplatz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Dezember. Wind: SSO.

Angekommen: Louise Brockelmann, Baselow, Glasgow, Kohlentheer. — August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Solon, Jensen, Aarhus; Graf Bismarck, Kleist, London; Andrew Longmore, Moir, Sunderland; Cedar, Birmie, Sunderland; Helen West, Yell, Sunderland; sämmtlich Holz. — 2 Söstre, Pedersen, Skjelskör, Kleie. — Psyche, Hansen, Rudkjöbing, Kleie. — Johanna, Hansen, Trelleborg, Kleie.

Im Ankommen: Bark „Borussia", Dpf. „Ida"

Fremde.

Hotel de Berlin. Schottler nebst Gemahlin a. Larpin, Fabrikbesitzer. Sy a. Elbing, Brauerei-Director. Netke a. Elbing, Civil-Ingenieur. Toussaint a. Gumbinnen, Fabrikant. Malitz a. Ostpreußen, Volontär. Spierling a. Magdeburg, Refflin a. Thorn, Loosch a. Danzig, Schäffer a. Breslau, Müller a. Berlin, Schneider a. Berlin, Schmidt a. Stettin, Sauerbaum a. Dresden, Baßner a. Bromberg, Durre a. Liverpool, Schellmann a. Ilmenau, Goldschmidt a. Schwerin, Karfunkenstein a. Bremen, Kaufleute.

Walters Hotel. Frau Excellenz v. Kleist nebst Frl. Tochter aus Rheinfeld. Frau Rittergutsbesitzer Kutscher a. Jannewitz. Fräulein v. Mansbach a. Occalitz. Frau Rittergutsbesitzer Busch a. Gr. Mossow. [illegible] nebst Familie a. Wertheim, Kaiser a. [illegible], [illegible] a. Pommern, Pferdemenges a. Adl. Rahmel, v. Puttkamer a. Bartin i. P., Rittergutsbesitzer. Mitzlaff a. Elbing, Consul. Pieper a. Smazin, Landwirth. Fräulein Pieper a. Smazin. v. Mützschenbach a. Mewe, Premier-Lieutenant a. D.

Hotel de St. Petersburg. Glodde a. Garnsee, Ohl a. Golmkau, Gutsbesitzer. Hirschfeld a. Berlin, Löwenthal a. Elbing, Rosenberg, Löwenstein und Korach a. Königsberg, Kaufleute.

Deutsches Haus. Duval a. Elberfeld, Fabrikbesitzer. Heinoch a. Elberfeld, Techniker. Balzer a. Poblot, Westphal a. Goschin, Wiebe aus Willenberg, Schröter a. Niedau, Jacoby a. Tiegenhof, Hermann aus Osterode, Gutsbesitzer. Gehrmann a. Tuchel, Bäckermeister. Julius aus Christburg, Zimmermeister. Petrikat a. Tilsit, Conditoreibesitzer. Tauchel a. Balzen, Lieutenant der Res. Wolinska a. Berlin, Modistin. Heinrichs a. Lötzen, Geometer. Karlowa a. Nürnberg, Dreher a. Nürnberg, Philipp a. Berlin, Michaelis a. Berlin, Preuß a. Berlin, Hohenstein a. Breslau, Dochau a. Görlitz, Preßler a. Elberfeld, Becker a. Mohrungen, Franz a. Marggrabowa, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. v. Sichorski a. Bruß, v. Teßmer a. Rosenberg, Besitzer. Schröter a. Marienburg, Pfarrer. Wunderlich a. Dt. Eylau, Albrecht a. Berlin, Knauck a. Stettin, Löwenstein a. Berlin, Siegfried a. Hamburg, König a. Königsberg, Leutholz a. Breslau, Schönfeld aus Frankfurt a. M., Kolbe a. Lauenburg, Stemke a. Leipzig, Kaufleute.

Meteorologische Depesche vom 18. Dezbr.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	757	NO	5	Schnee	0	
Aberdeen	748	NW	4	bedeckt	1	
Christiansund	744	still	—	Schnee	—2	
Kopenhagen	747	SSW	2	Nebel	2	
Stockholm	743	W	2	bedeckt	—3	
Haparanda	738	ONO	3	Schnee	—10	
Petersburg	744	SW	3	wolkenlos	—1	
Moskau	747	S	2	Regen	5	
Cork, Queenstown	758	NNW	3	heiter	—1	
Brest	754	NNO	2	bedeckt	5	
Helder	748	NW	2	bedeckt	2	
Sylt	747	S	1	bedeckt	1	1)
Hamburg	745	NO	2	Schnee	1	2)
Swinemünde	749	SSW	2	Dunst	0	3)
Neufahrwasser	754	SSW	2	halb bed.	—1	4)
Memel	752	W	5	bedeckt	2	
Paris	753	W	2	bedeckt	5	
Münster	745	NW	4	bedeckt	0	5)
Karlsruhe	751	SW	3	Regen	10	
Wiesbaden	748	SW	6	bedeckt	8	
München	755	SO	1	halb bed.	6	
Chemnitz	749	S	5	halb bed.	6	6)
Berlin	748	SO	2	Regen	1	7)
Wien	758	still	—	wolkenlos	2	
Breslau	754	SSO	4	bedeckt	0	8)
Ile d'Aix	755	S	3	Regen	10	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	761	still	—	Regen	11	

1) Reif. 2) Nebel. 3) Reif. 4) Reif. 5) Schnee. 6) Nachtfrost. 7) Reif. 8) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum, welches gestern Abend über der Bretagne lag, ist nordostwärts nach dem nordwestlichen Deutschland fortgeschritten. Auf der Nordseite Regenwetter mit starken, stellenweise stürmischen südwestlichen Winden bedingend. Das Minimum im Nordwesten hat bei geringer Ortsveränderung an Tiefe wieder zugenommen. Die Temperatur ist in einem Streifen, der sich von Südwestfrankreich nach dem centralen Deutschland erstreckt, gestiegen, sonst fast überall gesunken. Die Frostgrenze erstreckt sich vom Canal nordostwärts über Jütland hinaus nach dem finnischen Busen; indessen hat die strenge Kälte im hohen Norden abgenommen.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Wir haben sämmtliche Artikel unseres Lagers zum

Weihnachts-Ausverkauf

bedeutend im Preise zurückgesetzt.

S. Hirschwald & Co., Langgasse 79.

Magazin f. Manufactur-, Mode-, Seidenwaaren, Leinen- u. Wäsche-Confection.

Max Bock,

3. Langgasse 3.

Grösstes Special-Geschäft

für

Damen- u. Mädchen-Mäntel

von dem einfachsten bis feinsten Genre.

Grösste Auswahl.

Neueste Moden.

Billigste Preise. (7918

Wegen vorgerückter Saison sind die Preise bedeutend ermäßigt.

C. Treptow, Jopengasse 53,

empfiehlt seine durch elegante Facon, Farbenschönheit, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit anerkannten

Glacé-Handschuhe

für **Ball-, Salon- und Straßen-Toilette,**
sowie **Reit-, Fahr-, Jagd- und Militair-Handschuhe**
aus der Fabrik von

J. W. Sudhoff jr., Breslau,

Medaillen.  Medaillen.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Gleichzeitig erlaube ich mir mein reich assortirtes Lager von **Stoff-Handschuhen in Seide und Wolle, eleganten Herren-Cravattes, Shlipsen und Tragbändern** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Als besonders praktisch für den Winter erlaube ich mir auf meine

gesteppten Glacé-Handschuhe mit echtem Wildleder-Futter

aufmerksam zu machen. (7732

Begründet 1851. **C. Treptow,** Begründet 1851.

53, Jopengasse 53.

Interessante und seltene Weihnachts-Geschenke.

14, Hundegasse 14,

schrägeüber von der Post

Nur kurze Zeit.

Taschen-Wunder-Mikroskope, äußerst lehrreich nützlich u. unterhaltend, **500 bis 900 malige Vergrößerung,** à Stück 1 M., ff. 1½ bis 2 M. größere mit Loupe 3 M., extrafein mit **Trichinenspiegel** 5–6 M. In keinem Haushalte, in keiner Wirthschaft sollte dasselbe fehlen, besonders den Schulkindern nicht. Die Wunder der unendlich kleinen, für das bloße Auge unsichtbaren Welt werden sichtbar. **Hunderte** von unfaßbar kleinen Thierchen sieht man in einem Tropfen Wasser herumlaufen; daß ein Haar eine natürliche Röhre bildet; Milben im Käse, **Trichinen,** Essig-Aale, Parasiten, Schmetterlingspuppen u. s. w. — **Gedruckte Anleitung wird beigegeben.**

Westen-Taschen-Fernröhre auf 1½–2 Meilen Entfernung, 2 M.

Zauberflöten, um in einigen Stunden die schönsten Stücke spielen zu können, 75 ₰ u. 1 M.

Engl. Wunderkreisel sehr interessant, äußerst unterhaltend, à Stück 1 M., **5 Minuten laufend,** während man die verschiedensten Stellungen damit ausführen kann, **schönstes Kinder-Spielzeug.**

Damenschreck, scherzhaft, 50 ₰, **Nachtigall-Pfeifen,** jede Vogelstimme nachzuahmen, 20, 50–60 ₰, **Liebesfesseln,** jede Person fesseln zu können, 25 ₰

Choleramänner oder zum Kranklachen 75 ₰

Ganze gefüllte Zauberkasten, schönstes Kindergeschenk, 2–50 M.

Zauber-Apparate in größter Auswahl (über 500 Nummern von 25 ₰ an bis 100 M. und höher. Preisverzeichnisse gratis.

A. Nolte. (8721

Linoleum (Korkteppich)

ist der **zweckmässigste** Fußbodenbelag, der überdies allen Anforderungen der Hygiene entspricht. Wir empfehlen

I. glatt Quadratmeter 2,75 Mk.,
I. bedruckt " 3,25 " } Breite 200 Centimeter.

Ferner:

Walton's Patent-Linoleum.



d'Arragon & Cornicelius

Langgasse 53, Ecke der Beutlergasse.

Proben, Prospecte, Legeanweisungen franco. Referenzen von Behörden und Privaten. (7993

Heute Nacht 11½ Uhr entschlief sanft meine innig geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Frau Elisabeth Pankuin,
geb. Grosse,

im 47. Lebensjahre.

Dies zeigen tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Dezember, Mittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (8794

Schloß Kaltthoff, d. 17. Dezbr. 1886.

Gestern Nachmittags 2 Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden meiner innigstgeliebten Tochter und Schwiegertochter, unserer guten, treuen Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau Wittwe

Doris Urbach,
geb. Paradies,

im Alter von 35 Jahren.

Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Mittheilung. (8781

Berlin-Danzig, 18. December 1886.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Heute Vormittag 11 Uhr starb nach 5tägigem Leiden meine innigst geliebte Gattin, Tochter und Schwiegertochter

Emilie Lange,

geb. **Haak,** verwittwet gew. **Austein,** in ihrem 37. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an (8795

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 17. Dezember 1886.

NB. Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. d. Mts., Vormitt. 11 Uhr von der Trinitatis-Leichenhalle (Halbe Allee) statt.

Prima

englische und oberschlesische

Stück-, Würfel- u. Nußkohlen

in vorzüglichster Qualität sowie

besten englischen Coaks

in besonders schöner Qualität empfiehlt bei Lieferung nach Gewicht zu billigen, aber festen Preisen

J. H. Farr,

Sandgrube 23.

Hauptlager: Steindamm 25

Verkaufplatz: Schwarzes Meer 3 B

Annahmestellen: bei Herrn Kaufmann **Wilh. Herrmann,** Langgasse 49, Herrn Uhrmacher **Robert Spindler** Langenmarkt Nr. 27, Herrn Kaufmann **Joh. Wiens,** Langgarten 4. (8723

Hundehalle.

Von Montag, den 20. d. Mts. ab, jeden Abend während der Weihnachtstage: (8801

Grosses Concert.

Entree frei.

Wiener Café zur Börse.

Englisch Brunner böhmisch, Münchener Pschorr

empfiehlt in vorzüglichster Qualität

Hochachtungsvollst

8785) **Eduard Martin.**

Soeben sind eingetroffen:

Neue sehr schön ausgestattete Jugendschriften:

Töchter-Album Herausgegeben von Thekla v. Gumpert. Gebunden 6,75 M., in schwarz Calico geb. 7,50 M., in roth Calico 7,75 M.

Herzblättchens Zeitvertreib. Herausgegeben von Thekla von Gumpert. Gebunden in engl. Leinwand mit reicher Vergoldung 6 M., cart. in eleg. Umschlag 5,25 M.

Märchenbuch von Amélie Godin. Mit 140 Holzschnitten und 4 Bildern in Farbendruck nach Originalzeichnungen von **L. Venus, O. Försterling** und **G. Süs.** Preis eleg. geb. 9 M., mit Goldschnitt 10,50 M., in Prachtband mit Goldschnitt 15 M.

Lustige Kobold-Geschichten für die Kinderwelt von Julius Lohmeyer. Mit zwölf Aquarellen von Carl Gehrts. Preis 5 M.

Kleine Sippschaft. Ein Bilderbuch. 16 Bilder in Farbendruck nach Aquarellen von Professor O. Pletsch, mit Text von V. Blüthgen. Gebunden 6 M.

L. Saunier's Buchhandlung
in Danzig.

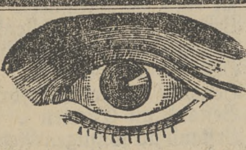
In meinem Verlage erschien soeben:
Dr. Wilh. Martens, op. 17.
Drei Albumblätter für Pianoforte M. 2. Hans von Bronsart gewidmet.
Fritz Stade,
Walzer As-dur für Pianof. 1,25 M.
Constantin Ziemssen.

Rand-Marzipan, Thee-Confect,

Figuren u. Spielsachen aus Marzipan empfiehlt zu bekanntlich billigstem Preise

G. Hartung,

8789. Heil. Geistgasse Nr. 35.



In größter, bestsortirter Auswahl empfehlen wir

Brillen, Pince-nez, Lorgnetten

in allen gangbaren Fassungen, mit nur besten crystallharten

Rathenower Gläsern;

dieselben werden für jedes Auge sachgemäß ausgewählt, und abnorm gebaute oder kranke Augen dem **Augenarzt** überwiesen. Brillengläser mit verschiedenen Schleifungen für abnorm gebaute Augen müssen in der **Rathenower Fabrik** extra geschliffen werden, indem hier in Danzig überhaupt **keine** Gläser geschliffen werden. (7111

Preise reell und fest.

Reparaturen schnell und billigst.

Auswahlsendungen auch nach auswärts bereitwilligst.

Bormfeldt & Salewski.

Lieferanten für die Augenklinik des Herrn **Dr. Schneller.**

Jopengasse Nr. 40|41. (Pfarrhof-Ecke.)



aus der renommirten Fabrik von

Riefenstahl, Zumpe & Co.
Berlin,

zu Fabrikpreisen bei

J. H. Jacobsohn,
Danzig, (8404

Papier-en gros-Handlung.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau,** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25.

Bordeaux-Haus

sucht tüchtigen Vertreter für Privat-Kundschaft. Offerten unter 8746 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen, welches Seminar oder Schule besuchen soll, findet freundliche und billige Pension zum 1. Januar oder später. Adr. u. 8742 in d. Exped. d. Ztg. e.



Kaufm. Verein von 1870 zu Danzig.

Billets für die Kunst-Ausstellung (Franziskanerkloster) sind zu ermäßigten Preisen bei Herrn **E. Haak,** Gr. Wollwebergasse 23 zu haben. (8788

Der Vorstand.

Wiener Café zur Börse

Langenmarkt.

Sonntag, den 19. Dezember,
Grosses Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128.
Anfang 7 Uhr.

Montag und an den folgenden Weihnachtsabenden **Gr. Concert.**
Anfang 8 Uhr. (8699

Hochachtungsvoll
Ed. Martin.

Anfangs Fleischergasse Nr. 9 ist ein Parterrezimmer zu vermiethen. Näheres daselbst, Hof, parterre.

Restaurant Selonke.

Heute Montag, den 20. Decbr., wie jeden Montag (8777

Familien-Concert.

Anfang 7½ Uhr. Entree frei.

An den 4 Weihnachts-Abenden, den 21., 22., 23. u. 24. d. M.,

Familien-Concert.

Moldenhauer's Etablissement,

2. Neugarten,

1. Haus links, außerhalb des Neugarter Thores.

Sonntag, den 12. Dezember 1886, Nachm. von 4 Uhr ab:

Concert,

ausgeführt von der Kapelle d. 4. Ostpr. Grenadier-Regts. Nr. 5.

Entree à Person 10 ₰, Kinder frei.

Amalie Moldenhauer Ww.

Wilhelm-Theater.

Letzte Vorstellung.

Sonntag, den 19. December 1886, Anfang 6½ Uhr:

Künstler-Vorstellung.

Auftreten von **Signor Pelucchi u. Signora Galli, Mons. Alexandro, Signor Roselli, Mr. Jacques Schadt, Miß Brown, Mr. Tom Aldow, Miß Annie,** Fräul. **Delia,** Herrn **Schwinsitzky**

Alles Uebrige ist bekannt.

Höfliche Bitte!

Heute wurde meine liebe Frau von Drillingen entbunden und zwar ein Knabe und 2 Mädchen. Da wir uns sehr in Armuth und Noth befinden, so bitten wir edel denkende Herrschaften um einige Gaben um der größten Noth und Armuth etwas zu steuern. Taufe am 1. Feiertag in der Kirche zu Ohra. (8774

Schmiedegeselle **W. Schulz.**
Stadtgebiet 97 a, Hof, d. 15. Dezbr.

In wirklich großer Noth bittet die arme Wittwe **Reinke** mit einem Knaben um milde Gaben, wenn sie auch noch so geringe sind, Gott wird es lohnen. Langgarten, St. Barbara-Kirchhof Nr. 3, Thüre 1.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu zwei Beilagen.

Beilage zu Nr. 16214 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 19 Dezember 1886.

In der Waschküche.

Große Wäsche! Jeglichem Ehemann läuft die Gänsehaut über den Nacken bei diesem Gedanken. Wasserdunst, Seifengeruch, Waschweibergeschwätz in gräßlichem Bunde dringen durch dreidoppelte Thüren bis ins entlegenste Arbeitszimmer, und rechnet man hierzu die mürrische Miene der geliebten Hausfrau, der natürlich an jeglichem Dutzend Leinenzeug ein oder zwei Stück fehlen, so weiß man, um die gute Laune ist's rettungslos gethan. Nur Herr Erasmus Lampel in Dingheim macht hiervon eine glänzende Ausnahme. Seine Susanna und er freuen sich auf die „große Wäsche" wie die Kinder auf Weihnachten, und wenn ihr beim Aufzeichnen irgend ein Dutzend nicht voll wird, so pflegt sie ein Lächeln nicht unterdrücken zu können. Wer aber darum etwa glauben sollte, daß Susi keine gute Wirthin wäre, irrte gewaltig. Nein, das hat seine ganz anderen Gründe. Daß Erasmus seine Susanne von Herzen lieb hatte, das war ihm als Junggeselle schon lange klar gewesen, allein wie das so zu gehen pflegt, er durfte darum doch noch lange nicht daran denken, um ihre Hand zu bitten, denn einmal war seine Besitzung weniger mit Aeckern als mit Hypotheken gesegnet, und dann hatte er keine blasse Ahnung davon, wie sie über ihn gesonnen war. Sie standen schon seit geraumer Zeit auf dem Neckfuße miteinander, und wie wenig sich hierbei auf wahre Gefühle schließen läßt, das weiß ein jeder, der einigermaßen Erfahrung in Liebessachen hat.

Eines schönen Vormittags ritt er zu ihr hinüber, weil ihm die Sehnsucht nach dem lieben Kinde keine Ruhe mehr ließ. Vor kurzem war er mit ihr auf einem Kränzchen gewesen und hatte ihr bei dieser Gelegenheit ein reichgesticktes Taschentuch wegstibitzt, das er nun als Talisman auf dem Herzen trug.

„Wo steckt denn heute Fräulein Susanna", fragte er, als er die Erwählte seines Herzens nicht im Wohnzimmer fand.

„Die werden Sie wohl schwerlich zu Gesichte bekommen", meinte die Mama. „Wir haben heute große Wäsche und da ist sie augenblicklich beim Einseifen."

„Guten Tag muß ich ihr wenigstens sagen", sprach er sehr energisch und spornstreichs machte er sich zur Waschküche auf den Weg. Gewaltige Dunstmassen, geschwängert mit Seifenlaugedünsten, strömten ihm entgegen — vor ihm breitete sich eine undurchdringliche Nebelwand aus.

„Wer da?" hörte er Suschens helle Stimme aus der purpurnen Finsterniß ihm entgegenklingen.

„Ich, Fräulein Suschen."

„Sie, Herr Lampel? — Na, das wird ja noch schöner. Werden Sie wohl machen; daß Sie fortkommen! Ich kann mich ja gar nicht vor Ihnen sehen lassen."

„Wird so schlimm nicht sein", meinte er kaltblütig und trat näher. Da stand sie vornübergebeugt vor einem mächtigen Tische, das liebliche Antlitz von Hitze und Eifer geröthet, eine Serviette um die blonden Locken gewunden, eine weiße Latzenschürze vor dem Busen und die weiten Aermel ihres Morgenkleides hoch aufgeschürzt. Neben ihr aber stand ein Fäßchen, aus dem sie gerade eine Dosis Schmierseife hervorlangte.

„Wenn Sie nicht fortgehen", drohte sie, die Hand erhebend, „so seif' ich Sie ein! — Doch im Ernst, Sie kommen zu sehr ungelegener Stunde! Ich bin heute böse — böse sag' ich Ihnen — na!"

„Auf wen denn?"

„Auf mich, auf Sie, auf die ganze Welt! Denken Sie sich, von meinem Dutzend gestickter Taschentücher, die ich heg' und hüte wie meinen Augapfel, hab' ich vorgestern auf dem Kränzchen eins verloren. Doch was sag' ich: verloren — die Menschen sind ja so schlecht — so schlecht! weggenommen hat man's mir! Ich wette d'rauf!"

Herrn Lampel ward sehr beklommen zu Muthe, und er mußte verlegen lächeln. Da blickte sie zufällig zu ihm empor und sein Armensündersicht bemerkend, sagte sie: „Schau'n Sie mich 'mal an, Herr Lampel. Ah, Sie können mir ja nicht ins Auge sehen. Sie haben mein Taschentuch, Sie und kein anderer."

„Aber, Fräulein Susi", stammelte er, „wo denken Sie hin? So 'was — so 'was — thu ich janie, das geht ganz gegen—meine—Pr—principien." Dabei schielte er heimlich nach seiner Brusttasche, aus welcher ein weißer Zipfel verdächtig hervorguckte. Sie bemerkte seinen Blick und mit blitzschnellem Griffe langte sie das corpus delicti aus der Tasche hervor. Doch ehe sie dasselbe in Sicherheit bringen konnte, hielt er ihre Finger mit seinen zwei Händen fest und sagte:

„Ich gesteh' alles, Fräulein Suschen, ich hab's Ihnen weggenommen — aber — seh'n Sie — ich kann mich nicht wieder davon trennen! Sein Sie gut, Suschen, lassen Sie's mir!"

„Aber wie kann ich mir muthwillig das Dutzend zerreißen?" sagte sie, ein wenig verlegen ob des innigen Tones seiner Bitte.

„Ich weiß einen Ausweg, Suschen, es wieder voll zu machen und mir das Tuch doch zu lassen", rief er mit plötzlicher Kühnheit, ihre Hand fest in der seinen pressend, „wissen Sie ihn auch?"

„Nun, der wäre?" sagte sie und sah ihm überrascht ins Gesicht. Aus seinen Augen las sie den Sinn seiner Worte, denn sie erglühte plötzlich über und über wie ein Purpurröschen. Beide schwiegen nun, und um die Pause auszufüllen, beugte er sich nieder, ihre Hand zu küssen.

„Nicht doch, die ist ja voll Seife", sagte sie und lachte laut auf — doch klang das Lachen ein wenig beklommen.

„Na, wenn nicht die Hand, davon den Mund", rief er mit kühnem Entschlusse, ihren schlanken Körper umfassend. Sie erzitterte, aber wehrte sich nicht. „Suschen — ja?" sagte er ihr ins Ohr. „Du weißt, was ich meine! — Ja?"

„Ja", flüsterte sie und verbarg ihr Köpfchen an seiner Brust. Da fiel das verhängnißvolle Taschentuch zur Erde. Sie sahen sich an und lachten laut auf.

„Geh', Du abscheulicher Mensch", rief sie, „bilde Dir nur nichts darauf ein, ein armes Mädel so überrumpelt zu haben. Ich habe nur „Ja" gesagt, um das Dutzend voll zu machen."

„Uns blieb wahrhaftig kein anderer Ausweg", sagte er und schloß Suschen in die Arme. Dann gingen sie zu Vater und Mutter, während die Waschweiber im Nebenraume kichernd und zischelnd die Köpfe zusammensteckten.

„Man sieht, Kinder, daß Ihr Euch in der Waschküche verlobt habt", sagte eine Viertelstunde später sein Schwiegervater in spe. „Ihr Rock, Herr Sohn, ist ganz voll Seife." —

So kam Erasmus Lampel zu seiner Frau, und seither ist auch seine Antipathie gegen die „große Wäsche" für immer überwunden. (Fr. Pr. f. T.)

Für den Weihnachtstisch.

* Die „Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft" (vormals Friedrich Bruckmann) zu München, welche in den letzten Jahren den Weihnachtstisch mit einer „Münchener Bunten Mappe" beschickte, hat diesmal, als eine Art Nachklang zu der Jubiläums-Kunstausstellung, eine „**Berliner Bunte Mappe**" herausgegeben. Wie in der „Münchener Mappe" Künstler und Schriftsteller Münchens, so sind hier Künstler, Dichter und Schriftsteller der Reichshauptstadt zu dem gemeinsamen Werk vereinigt. Das Titelbild bildet eine Photographie nach einer Zeichnung von Anton v. Werner, „Der rothe Prinz", d. h. der verstorbene Prinz Friedrich Karl auf einem Hoffeste. Adolf Menzel hat einen japanischen „Stickkünstler", Karl Becker ein „ostfriesisches Mädchen" geliefert, H. Prell eine Studie aus den Fresken im Wormser Rathhaus-Saale, Gussow, Hom, Kiesel und Knille Studienköpfe, Graf Harrach eine „Gefahrvolle Jagd", Bleibtreu die Besiegung der märkischen Raubritter, Plockhorst eine Mater dolorosa, Skarbina eine Pariser Zwischenact-Scene, Ehrentraut ein Tabakscollegium, E. Bracht eine syrische Landschaft, Gentz „Patriarchengräber" und Sichel eine ägyptische Antiken-Verkäuferin. Prächtige Soldatenstücke lieferten G. Koch, C. Röchling und R. Knötel. Von kleineren Bildern seien noch erwähnt: Knaus' „Genügsamer Weltbürger", Paul Meyerheims „Ruhestündchen" (des Orangutangs) und L. Pietschs „Harfenist vom Achensee". — Unter den literarischen Beiträgen ist eine Novelle, ein Bild aus dem großstädtischen Leben, von Hans Hopfen. Die übrigen Prosabeiträge sind feuilletonistischer Art. Paul Lindau giebt ein Lebensbild aus Berlin unter dem Titel: „In einer Droschke II Klasse". Robert Schweichel verwerthet eine Anekdote aus der Jugend des Malers Mathias Schmid zu einer frisch erzählten Dorfgeschichte. Ludwig Pietsch schildert in seinen „Atelier-Erinnerungen" die Schwächen der Berliner Akademielehrer in den dreißiger Jahren. „Wenn die Knospen springen" von Julius Stinde ist eine Frühlingsplauderei, welche unter Hinweis auf den Berliner Thiergarten eines Falles erwähnt, in welchem Mitleid bei Thieren, aber nicht bei Menschen gefunden wurde. Ein Feuilleton Paul v Schönthans dreht sich um ein Festsouper, welches ein Dichter giebt, dessen Trauerspiel durchgefallen ist. In dem Feuilleton „Mein letzter Wille" von Fr. Mauthner leuchtet ein kleines Feuerwerk von guten Witzen auf. Ein tragisch ausklingendes Drama aus der Geschichte der modernen Eisenbahnunfälle ist die Erzählung: „Endlich!" von Herm. Heiberg. Dem Stoff und der Form nach ausgezeichnet ist das Gedicht „John Maynard" von Theodor Fontane. Es behandelt die Heldenthat eines Steuermannes, welcher beim Ausbruch des Feuers auf einem Schiffe dieses inmitten von Flammen muthig uferwärts lenkt, um die Passagiere unter Einbuße des eigenen Lebens zu retten. Drei Gedichte von Alfred Tennyson sind von Friedr. Spielhagen meisterhaft ins Deutsche übertragen. — Das äußere Gewand der Mappe entspricht dem reichen und schönen Inhalt. Den Umschlag schmückt eine farbige Zeichnung von Paul Thumann, der auch im Innern mit einer seiner poetischen Frauengestalten vertreten ist. Die Ausführung der meisten Illustrationen stellt der Leistungsfähigkeit der Münchener Verlagsanstalt ein ehrenvolles Zeugniß aus.

* „**Die Bürgermeisterwahl.** Ein humoristisches Epos mit lyrischen Einlagen" von Hugo Söderström. (Verlag von C. A. Kittler, Leipzig) Unsere Literatur ist nicht reich an humoristischen Poemen, ein Grund mehr, die vorliegende Dichtung willkommen zu heißen, die aber schon an sich durch den Humor, der darin waltet, empfohlen wird. Der Held der Erzählung ist ein Referendar, der sich um die vacante Bürgermeisterstelle in Glückrode mit zwei Concurrenten bewirbt, zugleich aber mit seinem Herzen bei dem Ausfall der Wahl interessirt ist, da er die Hand seiner Käthe nach der Bestimmung ihres rauhen Vaters nur erhalten soll, wenn er Bürgermeister von Glückrode wird. Höchst ergötzlich werden die kleinstädtischen Verhältnisse einer preußischen Provinzialstadt geschildert. Namentlich werden die maßgebenden Herren der Stadtverordnetenversammlung in sehr drastisch gezeichneten Bildern uns vorgeführt. Nach dem Muster unserer neuen Epiker fehlt es hier auch nicht an lyrischen Einlagen, die frisch und sinnig gehalten sind. Und auch der pessimistische Rathhaushund Rulps macht nach dem Beispiel des Katers Hiddigeigei philosophische Verse. — Das äußerlich hübsch und geschmackvoll ausgestattete Buch hat der Verfasser den Manen seines Freundes, des verstorbenen Abgeordneten Jacobi-Liegnitz, in einem empfindungsvollen Gedicht zugeeignet.

z „**Jugendwege und Irrfahrten**". Erzählungen für die reifere Jugend von Julius Lohmeyer (Stuttgart — Gebr. Kröner). Der beliebte Jugendschriftsteller stattet wieder unsern Weihnachtstisch mit einem hübschen Bändchen Erzählungen aus. Bestes Deutsch und gewählteste Form, Sinnigkeit und Poesie der Darstellung, guter Geschmack und Reinheit der sittlichen Anschauungen, diese längst bekannten Vorzüge Lohmeyer's, finden wir vereinigt mit einem sehr beachtenswerthen Erzählertalent und glücklicher Erfindung. Diese kleinen Geschichten fesseln und unterhalten; wenn mitunter die moralisirende Tendenz etwas bemerkbar hervortritt, so wird dadurch niemals der naive Genuß des jugendlichen Lesers beeinträchtigt werden. Das mit guten Illustrationen freudlich ausgestattete Buch kann Eltern und Kinderfreunden mit Recht als Weihnachtsgabe empfohlen werden.

⊙ **Allgemeine Naturkunde** (Fortsetzung zu „Brehms Thierleben"), fünfter Band: „**Der Mensch**" von Prof. Dr. Johannes Ranke, Band II., mit 408 Abbildungen im Text, 6 Karten und 8 Aquarelltafeln. Preis in Saffian gebunden 16 ℳ. Bibliographisches Institut in Leipzig.

Mit diesem soeben erschienenen Band liefert das Bibliographische Institut in Leipzig wiederum ein complettes Werk auf den Weihnachtsmarkt, das warm empfohlen sein mag.

Es genüge zur Charakteristik des Werkes, die Worte wiederzugeben, welche der Vorsitzende der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft, Herr Geheimrath Prof. Dr. Virchow, in der allgemeinen Versammlung in Stettin über dieses Werk äußerte:

„Ranke hat gemacht, was bisher in der Vollständigkeit in der That nicht gemacht war: Da will ich denn doch constatiren: die Deutsche Anthropologische Gesellschaft ist glücklich, ein solches Buch nun zu besitzen, und stolz darauf, daß ein solches Buch in Deutschland gemacht worden ist, und stolz darauf, daß es von ihrem Generalsecretär geschrieben wurde. Auch sonstige Anerkennung hat der Herr Generalsecretär gefunden, er ist nun der erste deutsche professor ordinarius für Anthropologie geworden; das ist in der That ein nationaler Fortschritt: die erste deutsche ordentliche Professur der Anthropologie!"

Während der erste Band die Entwickelung, Bau und Leben des menschlichen Körpers umfaßt, behandelt der zweite Band die heutigen und vorgeschichtlichen Menschenrassen in populär darstellender Weise in zwei Hauptabtheilungen: 1) Die körperlichen Verschiedenheiten des Menschengeschlechts und 2) Die Ur-Rassen in Europa.

Das complette Werk enthält 991 Abbildungen im Text, 6 Karten und 32 Chromotafeln und ist von einer geradezu glänzenden Ausstattung.

* [**Der literarische Nachlaß Gottfried Kinkels**], speziell seine umfangreiche Correspondenz mit den verschiedensten hervorragenden Schriftstellern wird zum Zwecke der späteren Veröffentlichung soeben von dem Sohne des Verstorbenen, Herrn Privatdocenten Dr. Kinkel, einer Sichtung und Bearbeitung unterzogen. Das Material soll nach den bisherigen Feststellungen ungemein reichhaltig und werthvoll sein. — Johannes **Scherr** soll seine ganze Correspondenz vernichtet haben.

Räthsel.

I. Anagramm.

Sprichst Du mich 1, 2, 3, 4,
Sei der liebe Gott es Dir!
Niemals doch 4, 1, 2, 3
Lieber Junge, selbst es sei;
Denn vor Scham 3, 2, 4, 1
Müßte Dein Gesichtchen sein.

II. Räthsel.

Ein Räthsel will ich Dir verkünden,
Zur Kurzweil Jedermann.
Wohlan denn! sag', wo ich zu finden,
Wo man mich treffen kann.
Du mußt nicht in die Ferne schweifen,
Das Richt'ge liegt oft nah';
Auch nicht nach vorn und hinten greifen,
Nicht suchen dort und da..
Bin oben, unten nie gewesen,
Doch rechts und links gewiß!
Von rechts und links gleichwohl zu lesen.
Zum Schluß noch merke dies:
Ein Zeichen fort, dann bin ich oben,
Was ich noch sagen will —
Doch halt! ich könnt' zu viel Dir geben,
Drum schweig' ich lieber still.

Pr.-R.

III. Kettenräthsel.

Es sollen 20 zweisilbige Wörter gebildet werden. Die zweite Silbe jedes Wortes soll immer gleich der ersten des nachfolgenden sein. Die Wörter bedeuten:

1) Verein deutscher Städte. 2) Tropisches Erzeugniß. 3) Eine Wüste. 4) Ein Nagethier. 5) Große Stadt in Deutschland. 6) Deutscher Baum. 7) Morgenländische Münze. 8) Feldherr Justinians. 9) Möbel. 10) Frauenname. 11) Militärischer Rang. 12) Fluß in Asien. 13) Italienischer Dichter. 14) Amerikanischer Staat. 15) Ein Strauch. 16) Frauenname. 17) Berühmter Perserschah. 18) Thebanischer Quell. 19) Edler Nadelbaum. 20) Muhamedanischer Mönch.

F. Wieck.

Auflösungen

der Räthsel in der vorigen Sonntagsbeilage:

1. Eulenspiegel. 2. Januar, Jaguar. 3. Mauer, Dauer, Bauer, Lauer.

4. Borghese
Ubier
Erato
Reutlingen
Garigliano
Eugenie
Rachel

(senkrecht: Buerger — Leonore)

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: „Ein Räthsellöser", Auguste Preuß, E. Z. . . s, die Schönste, Hedwig Neumann, Max Neumann, Prieschen, Arthur Jochem, Lotta K., H. u. P., Therese Fr., Blanca F., Jenny H., Lucia von Lammermoor, E. W., Franz Krause, Ernst Bartsch, Hans Schuchardt, Hermann Kalisch, W. Schultz, Otto Voigt, Jochem M . . . . . ., Molch und Salamander, Ellol Eolel, Margarethe und Melitta, Margarethe Elias, Bruno Lindenau, Franz Elias, Elsa von Brabant, Frieda S., Maximilian von Mansfeld, Viola Mesloc, G. Böhm, Margarethe und Hugo, Meta Caspary, H. Fuhrmann, Selma Fuhrmann, Curt Prohl, Max Kuschel, Otto S., Max Tuntel, Arthur Mason, Schwarzes Meer, Lulle, Hermann Jötze, Eugen Baranowski, Georg Monglowski, R. Janzen, Barcas Arneda, Erich S., Der Stabstrompeter, Albert Alter, Robert Alter, Die heiligen drei Könige, Hermann v. Farnitz, Hedwig Elsner, Ernst Jötze, Ernst Lindner, Reinhold Kiehl, Arthur Schwidoy, Magda Gerlach, Max Häneke, sämmtlich aus Danzig. Ferner: „Die beiden Eulenspiegel" aus Putzig, Martha Meyer aus Briesen, Eugen Willentus aus Bromberg, Eugen Behrendt und Fränzchen aus Kowall, erster Mittagstisch im „Elbinger Hof" in Elbing, Wilhelm Jäger aus Elbing, Döring aus Altfelde, Martha Guderian aus Altfelde, Hedwig Wilke in S., P. Szymanski u. J. Rebeschke aus Graudenz, Conrad Flögel aus Marienburg, Hans Anderson aus Pr. Holland, Geschwister M. S. M. aus Neustadt Westpr., M. v. W. aus Zoppot.

Richtige Lösungen sandten ferner ein: Emma B . . . . . . g, Hans Haldenberg, Otto G., J. A. Retzlaff, Familie Penski, Treuer Abonnent, Anna Dmoch, Max Bradtke, Linchen u. Finchen, Hugo Stengert, Max und Anneli, Paul Pommerenke, Walther Gieldzinski, Marie Schauer, Selma und Oskar Gottke, Else, das zarte Veilchen, Hannchen Opitz, Alice und Margarethe Janzen, Eduard B., Margarethe Foht, Hermann Stegmann, Apoll, (sämmtlich 1. 2. 3.), J. J. Sonnemann (1. 3.), Kurt Dombrowski (2. 3.), Antonie Freitag (3.), Alice Schauer (1. 3.), sämmtlich aus Danzig, ferner J. Sietz (1. 2. 3.) aus Zoppot, Georg Voy (1. 3.) aus Stolp, Georg Krause (3.) aus Sandhof, Anna und Rudolph (1. 3. 4.) aus Neustadt Westpr., Paul Monglowski (1. 2. 3.) aus Marienburg. Helene Olschewitz (1. 2. 3.) aus Straßburg Westpr., R. Wagner (1. 2. 3.) aus Schwetz.

Briefkasten.

Otto Meinschen: Festina lente.

Δ Kunstausstellung.

1.

Die Eröffnung der Kunstausstellung gehört jedesmal zu den freudigen Ereignissen für die gebildete Gesellschaft Danzigs und es würde wohl am liebsten gesehen werden, wenn auch die hiesigen Ausstellungen, wie die Berliner akademischen, jedes Jahr stattfänden. Es wird uns, die wir der Sammlungen, wie sie nur die Hauptstädte haben können, entbehren müssen, ein Genuß gewährt, der um so werthvoller ist, je länger die Pausen und je kürzer die Dauer der einzelnen Ausstellungen ist. Der hiesige Kunstverein ist diesem Bedürfniß nun seit mehr als 50 Jahren — er ist im November 1835 gegründet — in dankenswerther Weise entgegengekommen; er hat durch die Ausstellung selbst Gelegenheit gegeben, sich von der Entwickelung und dem jedesmaligen Stande der Malerei zu unterrichten; er hat durch seine Verloosungen eine große Zahl von guten Bildern in den Privatbesitz unserer Mitbürger übergeführt, und er hat nicht wenige höchst werthvolle Gemälde, die z. B. unserem städtischen Museum einverleibt sind, für die dauernde öffentliche Benutzung erworben. Das ist nicht ohne Mühe und Anstrengung seitens der Leiter des Kunstvereins möglich gewesen, die ihre Belohnung doch nur in der Förderung der Künstler und des Kunstsinnes im Publikum finden können. Das sollt man nicht vergessen. Selbstverständlich kann auch der kunstverständigste und sorgsamste Vorstand des Kunstvereins nie garantiren, daß man die besten Kunstleistungen für die Ausstellung gewinnen kann.

Drei Dinge sind, seitdem vor fünfzig Jahren die Provinzialausstellungen eingeführt sind, vollständig neu geworden und haben den Charakter dieser Ausstellungen nothwendig beeinflussen müssen, das sind: die Erleichterung der Communication für das Reisen, die außerordentliche Häufigkeit der nationalen und internationalen Ausstellungen und die Ausbreitung der Beschäftigung mit der Malerei. Wir constatiren hier diese Thatsachen, ohne ihre fördernde oder hemmende Wirkung für die Kunstentwickelung untersuchen zu wollen, wir sind indessen überzeugt, daß sich jene nach beiden Richtungen hin geltend gemacht hat. Jedenfalls haben aber die Provinzial-Ausstellungen unter dieser Wandelung der Verhältnisse zu leiden gehabt. Das reisefähige Publikum besucht jetzt nicht nur einmal, sondern wiederholt die bedeutendsten Sammlungen des In- und Auslandes und pflegt namentlich auch die Berliner Ausstellungen nicht zu versäumen, die ja ihrer Natur nach ein viel vollständigeres und namentlich durch seine besten Werke verständlicheres Bild von dem jedesmaligen Stand der Kunst geben können, als es den Provinzialausstellungen möglich ist. Die Maler ferner und vor allem wieder die namhaften unter ihnen haben bei der Vermehrung der großen Ausstellungen nicht mehr nöthig, den Markt sorgfältig aufzusuchen, sondern sie selbst werden aufgesucht und nur selten noch wandert eines ihrer Bilder in die Provinzen. Die große Zunahme an Kunstproducenten hat aber wieder zur nothwendigen Folge, daß das Material, welches für die Ausstellung angeboten wird, ungemein zugenommen hat und namentlich das jener Art, bei der es schwer ist zu entscheiden, ob es sich noch um Arbeiten der Kunst oder um Erzeugnisse eines oft harmlosen, oft auch recht anmaßlichen Dilettantismus handelt.

Einer der besonderen Uebelstände, mit denen die hiesige Ausstellung bisher zu kämpfen hatte: die ungünstige Zeit derselben während der kürzesten Tage und unter den Vorbereitungen und der Feier des Weihnachtsfestes, wird voraussichtlich künftig wegfallen, da das nächste Mal wahrscheinlich Breslau oder Königsberg den Turnus beginnen werden. Die diesjährige Ausstellung hat nun insbesondere noch unter den Nachwirkungen der vielgesehenen und beschriebenen, ungewöhnlich lang ausgedehnten Jubiläumsausstellung zu leiden. Natürlich kann sie sich mit dieser nicht messen, aber immerhin darf das, was sie bietet, nicht unterschätzt werden. Es ist viel Gutes darunter, namentlich auf dem Gebiet der, wie gewöhnlich, am stärksten vertretenen Landschaft. Aber auch an Figurenbildern, an Bildnissen und Studienköpfen ist Manches ausgestellt, was zu genauerer Betrachtung einladt. Einiges ist noch zu erwarten und so darf man denn annehmen, daß auch diesmal die erforderliche Theilnahme bei dem dankenswerthen Unternehmen des Kunstvereins nicht fehlen wird.

Beginnen wir mit den Figurenbildern und unter diesen zunächst mit den historischen, so ist die Anzahl dieser allerdings nur gering. Das bedeutenste darunter, auch räumlich bei weitem das größte der Ausstellung ist Fritz Röbers „Der große Kurfürst tröstet das Landvolk nach dem Schwedenkriege". Um den Kurfürsten, eine imposante Gestalt zu Pferde in der Mitte des Bildes, drängen sich eine Anzahl Landleute, die unter den Zeichen der Verehrung von dem mächtigen Landesherrn Abhilfe in der Noth erbitten, die ihnen der harte Krieg gebracht. Die Anordnung der Gruppen um den Fürsten, wie der sprechende Ausdruck der Mienen und Geberden macht die Handlung vollkommen verständlich. Der Fürst blickt vornehm, aber doch mit Theilnahme auf sie herab. Die zahlreichen Figuren sind gut und charakteristisch gemalt, die Zusammenstellung derselben wie zufällig und doch harmonisch. Der Gegenstand des Bildes kann freilich nicht wie eine bedeutende geschichtliche Action wirken, aber immerhin ist es gewiß kein übler Gedanke, wenn die Kunst neben dem übermäßig weiten Raum, welchen die Schlachtenmalerei eingenommen hat, auch dem Gedanken Ausdruck giebt, daß es die Pflicht der Herrscher ist, die Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen hat. Das Bild ist Eigenthum der Verbreitung für historische Kunst. Beiläufig sei bemerkt, daß Fritz Röber ein Bruder des Malers ist, dem die Ausführung der Wandmalereien in unserem Landeshause übertragen ist.

Der Zeit des 30jährigen Krieges ist der Stoff des historischen Genrebildes entnommen, das Werner-Schuch geliefert hat: ein Trupp Mannsfeldscher Reiter zieht mit einem Planwagen und alle dem Zubehör einher, der untrennbar von der damaligen Kriegsführung geworden war. Das giebt ein bewegtes und durch die Mannigfaltigkeit der Figuren und malerischen Trachten sehr lebendig wirkendes Bild.

Eine Episode aus dem Kriege von 1813 hat C. Marr (München) zum Vorwurf eines Bildes gemacht, das ein Abschnitt von Freytags „Bildern aus der deutschen Vergangenheit" dahin erklärt: Eine Abtheilung gefangener Franzosen wird von einem Trupp Kosaken transportirt und leidet Noth, da die Russen nicht dulden, daß die mildthätigen Bewohner einer kleinen deutschen Stadt, vor dessen Thor der Transport augenblicklich rastet, die erschöpften und hungernden Feinde erquicken. Da rufen die Einwohner ihre Kinder herbei, die nun die Gaben der Barmherzigkeit zu vertheilen anfangen; diesen jungen Samaritern weicht dann die Hartherzigkeit der Kosaken und sie lassen jene gewähren. Der Stoff ist interessant und die Ausführung im Einzelnen, die verschiedenen Gruppen der Lebensmittel herbeischaffenden und vertheilenden Großen und Kleinen, der erschöpften und hilfeflehenden Franzosen ꝛc. nimmt die Theilnahme des Beschauers in Anspruch. Und doch wirkt das Bild — das ebenfalls Eigenthum der Verbindung für historische Kunst ist — im höchsten Grade befremdend durch seine Farbe. Es ist förmlich in grelles Weiß getaucht. Mittagssonne, durch dünnes weißes Gewölk, das ein großes Stück Himmel bedeckt, in blendendes diffuses Licht verwandelt, welches überall grell reflectirt wird, von der langen, wie ein Laken ausgespannten, Stadtmauer, von den Giebeln, schließlich auch von dem Gras auf dem Boden, das ebenfalls weißlich gefärbt wird. Kaum irgendwo eine Spur von Schatten. Solche Lichteffecte mögen ja irgend ein Mal vorkommen. Aber wozu sie in ihrer Absonderlichkeit fixiren? — besonders wenn der Maler doch eben nicht einen abnormen Lichteffect, sondern einen historischen Moment zu zeichnen sich vorgenommen hatte?

A. Tschautsch hat einen Großen Kurfürsten bei seiner Landung auf Rügen gemalt. Das Bild ist seinem Stoff nach nicht gerade bedeutend, aber mit Sorgfalt und künstlerischem Verständniß gemalt. — Nicht viele Freunde dürfte „Luther im Kreise seiner Familie" von Heinrich Stelzner (München) finden. Das ist eine wenig interessante kleinbürgerliche Familie, die sich um den Tisch versammelt hat, um dem Laute spielenden Vater zuzuhören. Dieser Vater hat auch den Lutherrock an, aber läßt kaum die Züge des charakteristischen Lutherkopfs erkennen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner in Danzig.
Druck von A. W. Kafemann in Danzig.

Bekanntmachung.

Die im Artikel 13 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden wir im Jahre 1887 erlassen:

in dem „Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger“ in der „Berliner Börsen-Zeitung“ und in der „Danziger Zeitung“.

Die auf die Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte werden durch den Herrn Amtsgerichtsrath **Reetsch** unter Mitwirkung des Herrn Secretair **Springstubbe** bearbeitet werden. (8763

Lauenburg i. Po., d. 15. Dezbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Geschäftslokal des Uhrmachers **Eduard Ebert** in Marienburg verschiedene Alfenid-Waaren, namentlich: Leuchter, Lampen, Zuckerkörbe, Butterdosen, Seidel, Brodkörbe, Menagen, Präsentirteller, Untersätze, sowie ferner: 4 Regulatoren, 4 Stutzuhren, 21 Wanduhren und 1 sogenannte Tropeten-Uhr, im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend versteigern. (8718

Elbing, den 17. Dezember 1886.

Schapke,
Gerichts-Vollzieher.

Nach Leith

ladet Dampfer **„Vistula“** gegen 22. d. M. (8518

Güteranmeldungen erbittet

F. G. Reinhold.

Loose!

Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 150 000 Mk., a Mk 5,50, **Ziehung 28. und 29. December.**

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,

zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Rothe Kreuz-Loose.
Ziehung 28. u. 29. Decbr.
Hauptgeldgewinne:
Mk. 150 000, 75 000,
30 000, 20 000, 5 × 10 000,
10 × 5000.
Originalloose à 5 Mk.
Antheile ½ M 3, ¼ M 1,50.
Porto u. Liste 30 ₰.
D. Lewin Berlin C., Spandauerbrücke 16

Der Keim des Todes

wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch jugendliche Verirrungen gelegt. Die Herstellung der Gesundheit ist in diesen Fällen schwer, oft unmöglich. Eine Kurmethode, die sich schon oft glänzend bewährt hat, wird in der Schrift:

„Das goldene Buch für Männer“

als Manuskript für Patienten gedruckt, empfohlen u. ist von uns gegen Zahlung von 1 Mk. (Briefmarken) zu beziehen.

Deutsche Gesundheits-Compagnie, Berlin SW., Lindenstraße 12.

Der Abt.

Ein Sang aus Preußens Ritterzeit von

M. Tyrol.

Gebunden M. 3,—

Diese für jeden **Danziger** sehr interessante Dichtung wird als Weihnachtsgeschenk hiermit warm empfohlen.

Vorräthig in (8267

L. Saunier's Buchhandlg.,
Danzig.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Radlauer**'schen Hühneraugen-Mittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. 2) **Radlauer's** Coniferengeist von prachtvollem Tannenwaldgeruch zur Reinigung der Zimmerluft. Flasche 1,2 Mk., Zerstäuber 1,25 Mk. 3) **Radlauer's** echte Spitzwegerichbonbons gegen Husten und Heiserkeit. Beutel 30 Pf., Schachtel 50 Pf. 4) **Radlauer's** verbesserte Sandmandelkleie zur Conservirung und Verschönerung d. Teints, echt nur in Blechdosen a 50 Pf. und 75 Pf., sämmtlich aus **Radlauer's** Rother Apotheke, prämiirt mit 4 Gold. Medaillen. Depot in Danzig in der Rathsapotheke, sowie in d. Elefanten-, Englischen, Neugarten-, Hendewerks- u. Königlichen Apotheke, ferner in den Apotheken z. Praust, Langfuhr, Zoppot.

Unter Verschwiegenheit

ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheit, sowie Schwächezustände jeder Art gründl. u. ohne Nachtheil geheilt d. den vom Staate approb. Spezialarzt Dr. med. **Meyer** i. Berlin, nur **Kronenstrasse 36, 2 Tr.**, von 12—2, 6—7, Sonntags 12—2 Uhr. Veralt. u. verzweifelte Falle ebenf. in e. k. Zeit.



Stottern!!

heilt schnell und sicher die Anstalt von

Robert Ernst

Berlin W., Potsdamerstr. 37.

Prospekt gratis u. franko.
Honorar nach Heilung.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfohlen:

Danziger Gesangbuch

in 8° und Sedez-Format in verschiedenen feinen Einbänden von 5—10 M.

Evangelisches Gesangbuch für Ost- und Westpreussen,

kleine Ausgabe (eben im Druck vollendet), broschirt. Preis 1 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Zweite große

Geld-Lotterie

zum Besten der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz.

Hauptgewinn 150 000 Mark.

Ziehung unwiderruflich 28., 29. Dezember 1886 im Ziehungssaale der königlich preußischen General-Lotterie-Direction in Berlin. (7845

Loose a 5 M. bei **B. J. Dussault** in Köln a. Rhein.

Unwiderruflich

am **27.—29. Dezember** 1886 Haupt- und Schluß-Ziehung III. Baden-Badener Lotterie m. Hauptgewinnen i. W. von **50,000. 20,000. 10,000 Mk. u. s. w.**

Loose hierzu à M. 6.30, 11 Loose M. 63.—, besond. geeignet als willkommenes

Weihnachts-Geschenk

versendet das General-Debit von **Jooss & Ströbel**, Bankgeschäft in Baden-Baden u. Heilbronn am Neckar. — Loose sind auch zu haben bei **Theodor Bertling**, Gerbergasse 2, **R. Bifetzki & Co.**, Holzmarkt 30, Buchhandlung; **Carl Feller**, Annoncen-Expedition; **Georg Möller** Jopengasse 55, **Constantin Ziemssen**, Musikalienhandlung in Danzig, **L. Saunier**, Buchhandlung in Danzig, **Sylvia's** Buchhandlung in Danzig, **R. Gottschalk**, Kaufmann in Berent; **Exped. der Zeitung** in Dirschau; **Alfr. Gröning, Franz Kirsch, K. Sommerfeld** und Lehrer **Schröter** in Elbing; **L. Giesow**, Buchhdlg. in Marienburg; **J. F. v. Kukowski** in Culm; **Carl Hoffmann** in Deutsch-Krone; **Gustav Kaufmann** in Graudenz; **E. Rosenthal**, Kaufmann in Schwetz; **Jung'sche** Buchhandlung in Soldau; **Herm. Schöning**, Lott.-Gesch. in Strasburg; **F. Albrecht**, Buchhandlung in Stuhm; **C. Dombrowski, M. Lichtenstein, Th. Presse, Ernst Wittenberg, Walther Lambeck** in Thorn.

Ziehung 28. und 29. dies. Mts.

Rothe Kreuz-Loose à 5 Mk.

Halbe Antheile à Mk. 3,70 Pf.

empfiehlt und versendet, auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze,

Bank-Geschäft, Berlin W., Unter den Linden Nr. 3.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., **Friedrich-Strasse 180**, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte u. den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis und franco.**

Den Herren Arbeitgebern

wird bei Eintritt der kälteren Witterung und des damit verbundenen Arbeitsmangels

die Arbeits-Vermittelungs-Stelle

Hopfengasse 34 und Berholdsche Gasse 3

ergebenst in Erinnerung gebracht. (7527

Auch die kleinsten Aufträge sind erwünscht.

Hausdiener, Laufburschen etc.

werden nachgewiesen.

Alle Vermittelungen kostenfrei.

Nervenstärkendes Heilmittel.

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

JULIUS HENSEL's tonische Essenz

dargestellt von

C. Fried. Hausmann (Hecht-Apotheke), St. Gallen (Schweiz).

Die grosse Wirkung **Hensel's tonischer Essenz** ist bei allen an **Blut-** und **Nervenschwäche** Leidenden ärztlich erprobt und von Tausenden anerkannt, und Diejenigen, welche davon gebrauchten, sind die eifrigsten Verbreiter dieses Mittels geworden. Es heilt **Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten, Hämorrhoidalbeschwerden, Kopfweh, Appetitmangel**, und wirkt **Verdauung befördernd und Galle entfernend.** Dieses **diätetische Schutz- und Heilmittel** enthält nur Stoffe, die der Körper dringend bedarf, um verbrauchte Blutstoffe wieder zu ersetzen, ohne die er nicht gesund, kräftig und lebensfreudig sich erhalten kann. Wer seinen Körper gegen Krankheiten schützen, wer seinen geschwächten oder kranken Körper wieder von Neuem kraftvoll machen will, der erprobe **Hensel's tonische Essenz.** — **Diejenigen, welche das Mittel nicht kennen, mögen ohne Furcht einen Versuch damit machen. Reelles pharmaceutisches Präparat. Kein Geheimmittel.**

Originalflasche mit Gebrauchsanweisung Mk. 1.50. III

Echt zu haben in **Danzig** in der **Elephanten-Apotheke,** Breitgasse 15. (9751

Patent.



Garnbehälter mit eingesetzter Unterfadenrolle in verkleinertem Masstab.

Eine bahnbrechende deutsche Erfindung,

das Vollkommenste auf dem Gebiete der Nähmaschinenindustrie ist

die rotirende

Zweispulen-Maschine

für Familien und Gewerbe, von

Junker & Ruh,

welche auch den Unterfaden direct von der überall käuflichen Garnrolle näht, spielend leicht zu handhaben ist und den schönsten Doppelsteppstich bildet.

Alleinige Niederlage für Westpreussen bei:

Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt 2.

Importeur: **Heinrich Nolte, Hamburg.** Conserven en gros.

Grosse goldene Medaille Antwerpen 1885.

Cibils Fleisch-Extract

Grosse goldene Medaille New-Orleans 1885.

General-Depot für Westpreußen: **A. Fast, Danzig.**

Mädchen-Mäntel

in allen Größen verkaufe ich jetzt, um damit zu räumen, außerordentlich billig. (8110

Max Bock, Langgasse Nr. 3.

Commanditgeschäfte halte ich am Platze nicht!

2 Carl Bindel, 2

Specialgeschäft für Gummiwaaren.

Nur

Grosse Wollwebergasse No.

Zweites Haus neben dem Zeughause.

Für den **Weihnachtstisch** empfehle:

Abwaschbare **Tischdecken** en relief. **Wandschoner.** Schwammhalter (Schwamm drüber). Walloleum-Platten. Gummi-Damenschürzen von 3,75 M. ab. **Damen-Schürzen** v. gummirtem Satin u. elsasser Leinen. **Kinder-Gummi-Schürzen,** Gummi-Kinder-Servietten und Lätzchen. **Gummi-Spielsachen** (auch farblose), **Terracotta-Imitation** (garantirt unschädlich). Gummi-Puppenköpfe, Gummi-Bälle, Gummi-Salon-Bälle (federleicht), **Zerstäuber.**

Meine anerkannt guten Wäsche-Wring-Maschinen, Original-**„Quick dry“** **„Excenter“** haben sich vorzüglich bewährt, weshalb ich diese Systeme **als das Beste** empfehlen kann! Als billige Maschine halte ich noch System **„Germania“** am Lager.

Solide Wringe-Maschinen ersparen a. **Wäsche**, Heizmaterial, Arbeitskraft u. Zeit — — und dadurch an Kapital — — sehr bald weit mehr, als die Ausgabe für solche Maschine beträgt.

Gummi-Regenröcke.

Abwaschbare **Gummi-Schreib-Unterlagen.** (Bleistiftschrift ist leicht abzuwaschen.) **Gummi-Kopfkissen** zum Aufblasen in eleganten Mustern. **Gummi-Armbänder** in eleganten Dessins von 40 ₰ ab. **Gummi-Kämme,** Stahlkopfbürsten, Reiserollen, Gummi-Hosenträger, Elastische Gamaschen für Herren u. Damen. Gummi-Hosenschoner, Gummi-Tabaksbeutel. Sogenannte **Gummi-Wäsche,** nur Original Hyatt's Fabrikat. **Kragen, Manschetten, Chemisettes, Special-Knöpfe, Special-Seife.** (8666



Gummi-Boots.



Gummi-Schuhe.

Meine bekannt beste Qualität

Prima Winter-Tricot-Taillen

mit angewebtem Doublefutter,

verkaufe von heute ab, wegen Aufgabe dieses Artikels, soweit der Vorrath reicht mit

5 Mark. (7920

Max Bock, Langgasse Nr. 3.

Deutsche Stahlfedern.

Für elastische Handschrift besonders geeignet sind zu empfehlen:

Heintze & Blanckertz's



aus der ersten **und einzigen Stahlfedern-Fabrik in Deutschland** von (8528

Heintze & Blanckertz, Berlin.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren **Richd. Dühren & Co.**, Danzig, Herren **Wenzel & Mühle**, Danzig. (4023

PATENTE aller Länder werden prompt u. korrekt nachgesucht durch **C. Kesseler**, Pat.- u. Techn. Bureau, Berlin S.W. 11, Königgrätzerstr. 47. Ausführl. Prosp. gratis.

Lessers „Durable“

Gesundheits-Herrensocken und Damenstrümpfe.

Registered.



Gesetzlich geschützt.

Bestes Mittel, um sich in jeder Jahreszeit die Füße warm zu halten. — Unentbehrlich für Fußreisende, Reconvalescenten etc. Ungemein weich und angenehm im Tragen.

LESSER'S DURABLE

Zu haben in allen feineren Strumpfwaaren-, Wäsche- und Herrenartikel-Geschäften. — Nur echt, wenn jede Socke und jeder Strumpf „Lesser's Durable“ gestempelt und **jedes Paar** durch einen, mit obiger Schutzmarke versehenen **Verschluß** verbunden ist, worauf gefl. zu achten. — **Alleinige** Agentur für den Engros-Verkauf **Hamburg**, Bergstraße 12, **Lesser.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten **Nervenleiden**, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller **Schwächezustände. Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.**

Alles Nähere das der Flasche beiliegende Circulär. **Preis ½ Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—**, gegen Einsend. oder Nachnahme.

Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstrasse. Depôt in der Löwen-Apotheke in Dirschau, in der Raths-Apotheke und in der Apotheke zum goldenen Adler in Marienburg, Apoth. F. Wendtland und Apotheker C. Radtke in Elbing. Ferner zu beziehen durch Albert Neumann in Danzig, Fritz Kyser in Graudenz. [3512

Der Stolz der Neuen Musik-Zeitung

ist, ein allgemein interessantes Unterhaltungsblatt zu sein, willkommen in jeder Familie, bei allen Gebildeten, **auch wenn dieselben gar nicht musikalisch sind.** Denn die „N. M.-Z." **ist kein trockenes Fachorgan,** sondern ein echt populäres Blatt. Inhalt originell u. gefällig, Preis beispiellos billig (pr. Quartal nebst 8 Musikstücken **80 Pf.**), sodaß die „N. M.-Z." mit **jedem andern** illustr. Familien-Journal erfolgreich concurriren kann. **Bestellungen** nehmen alle Buch- u. Musikh., Postanstalten u. deren Briefträger an. Verlag v. **P. J. Tonger, Köln.**



XXI. Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne:

M. 75 000, 30 000, 15 000 u. s. w. nur baares Geld.

Ziehung am 13. Januar 1887.

Loose zu 3 Mark

in Partien mit Rabatt empfiehlt

B. J. Dussault, Köln,

alleiniger General-Agent.

Ernst Boeck, Danzig,

2. Damm Nr. 10, Ecke Breitgasse,

empfiehlt für den

Weihnachtsbedarf

sein wohl assortirtes Lager in:

Prima Wallnüssen, Paranüssen, Lambertnüssen, Schaalmandeln a la princess, Traubenrosinen, Smyrnaer Feigen und Datteln in feinster Qualität, **Biscuits** in verschiedenen Formen, darunter **Tannenbaum** zur Decoration des Christbaums, Thorner Pfefferkuchen, Macaronen, Zucker- und Pfeffernüsse.

Wachsstock, Baum-, Stearin- und Paraffinlichte in verschiedenen Packungen.

Zur Marzipan- und Kuchenbäckerei empfehle ich:

Prima große gelesene Avola-Mandeln, feinste gemahlene sowie Puder-Raffinade, neue Rosinen, Sultaninen und Corinthen, Succade, Cardamom, Rosenwasser, Citronen-Oel, sowie sämmtliche dazu gehörigen feinen Gewürze.

Ferner empfehle ich mein großes Lager in **Chocoladen** und **Cacaos** aus den renommirtesten Fabriken.

Thee's in verschiedenen feinen und feinsten Qualitäten, lose und Original-Packungen.

Eine Mandelmühle steht zur freien gefälligen Benutzung des geehrten Publikums.

Ernst Boeck,

8737) **2. Damm Nr. 10, Ecke Breitgasse.**

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt sein reichhaltig assortirtes (8156

Waaren-Lager

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Für das bevorstehende Weihnachtsgeschäft

habe ich in den oberen Räumen meines Hauses, um mit dem Lager von

Galanterie- u. Luxus-Waaren

gänzlich zu räumen, einen

Ausverkauf

zu sehr herabgesetzten Preisen arrangirt.

Die Artikel eignen sich sämmtlich als schöne Festgeschenke und erlaube ich mir zu geneigtem Zuspruch ergebenst einzuladen. (8688

Albert Neumann, Langenmarkt No. 3.

5, Goldschmiedegasse 5. 5, Goldschmiedegasse 5

Vortheilhafter Einkauf.

Goldene Herren- und Damenuhren, sowie **silberne Uhren** werden, um **schleunigst** damit zu räumen, **sehr billig** unter Garantie verkauft. (5712

M. H. Rosenstein.

Altes Gold und Silber wird zu höchsten Preisen gekauft und in Zahlung genommen.

Durch einen

Gelegenheits-Einkauf

sind wir in der angenehmen Lage

500 Teppiche und Vorlagen

in diversen Größen und vorzüglichster Qualität zu selten billigen Preisen abzugeben

R. Deutschendorf & Co.,

Milchkannengasse Nr. 27. (8760

Von einem der grössten Weinhändler Deutschlands, der im **Weinfälschungs-Monstreprozess zu Danzig** als **Sachverständiger** fungirte, wurde folgende Behauptung — (siehe **Broschüre** des **„Danziger Weinfälschungs-Prozesses"**, die ich gerne **gratis u. franko** versende) — wörtlich aufgestellt:

„Das Publikum **sei unvernünftig** genug, Anforderungen an Wein „zu stellen, die **nicht** erfüllt werden können." ???

Und ich sage:

Das Publikum ist stets berechtigt zu wissen, was es für sein Geld bekommt!

Deshalb ersuche ich

jeden Besitzer einer Bahnhofs-Restauration

„im Interesse des reisenden Publikums!"

von mir die Bedingungen zu verlangen, unter welchen ich demselben meine **chemisch untersuchten, garantirt reinen, ungegypsten, französ. Naturweine**

hauptsächlich meine sog.:

NEU. „Oswald Nier's Carafons" NEU.

(d. h. ½ Literflasche mit Patentverschluss u. meiner Garantiemarke versehen) zum Verkauf auf dem Bahnhof — übergeben werde.

No. 73. **Oswald Nier,**

Besitzer der Weinhandlung — „AUX CAVES DE FRANCE"

Hauptgeschäft: **Berlin C., Wallstrasse 25.**

Abonnement pr. I. Quartal 1887 mit 4 M. 50 Pfg. bei allen deutschen Postämtern auf die

Volks-Zeitung nebst Illustrirtem Sonntagsblatt.

(In der Preisliste des Kaiserl. Post-Zeitungs-Amtes für 1887 unter Nr. 5766 verzeichnet)

Erscheint zu Berlin **zweimal** täglich, Morgens und Abends.

Seit mehr als einem Menschenalter kämpft die **Volks-Zeitung** für die Rechte des Volkes. Sie ist das **älteste Organ** der **Fortschrittspartei**. Heute unterstützt sie den Kampf der **Freisinnigen** für die Wahrung und Weiterbildung der verfassungsmäßigen Rechte des deutschen Volkes als die sicherste Bürgschaft für seine Einheit und Größe. Nicht minder wendet dieselbe den **sozialen** Zuständen ihre ernsteste Aufmerksamkeit zu, beleuchtet mit Sachkunde alle einschlagenden Fragen und tritt auf dem Boden der **politischen** wie der **individuellen** Freiheit mit Entschiedenheit für die **Wohlfahrt aller** Schichten des Volkes ein. — Reichhaltiger, klar verständlicher Inhalt, ein reiches Feuilleton, das **Sonntagsblatt** mit vorzüglichen Illustrationen empfehlen die **Volks-Zeitung** jeder Familie zur Belehrung wie zur Unterhaltung! (8683

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco die Exped. d. Volks-Ztg., Berlin W., Kronenstr 46.

Tricot-Taillen

mit Double-Futter von Mk. 4,50 ab.

Bulgaren-Capotten

in reichster Auswahl.

Schürzen

in anerkannt grosser Auswahl für Damen und Kinder.

Wirthschafts- und Gesellschafts-Schürzen

in jedem Genre.

Morgenröcke, Unterröcke, Corsets

empfehlen zu herabgesetzten Preisen.

Oberhemden

nach den neuesten Systemen vom Lager und nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens in tadelloser Ausführung mit leinenen Einsätzen

pro Stück 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5 Mk.

Chemisets, Kragen, Manschetten.

Cravatten.

Normal-Unterkleider Prof. Dr. Jaeger's

zu Original-Fabrikpreisen

empfehlen

Potrykus & Fuchs,

8745) **jetzt Wollwebergasse 4.**

Die

Destillation- und Liqueur-Fabrik

von

J. F. Knobbe,

Breitgasse Nr. 104

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

Fachkistchen a 3 Flaschen sortirte feine **Liqueure** als Post-Colli zur Versendung a M. 3,10, M. 3 40, M. 4,60 incl. Kiste und Francatur.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigsten Preisen:

Photographie- und Poesiealbums, Portetresors und Portemonnaies, Schreib-, Zeichen- und Musikmappen, Bilderbücher und Jugendschriften, Luxuspapiere in einfacher und eleganter Ausstattung

Tuschkasten und Tuschbücher,

Beschäftigungsspiele für Kinder,

Schreibgarnituren und Federkasten etc. etc.

und lade das geehrte Publikum zum Einkaufe höflichst ein. (8744

Melzergasse 16. **Elise Viegut,** Melzergasse 16.

Meinen werthgeschätzten Kunden wie einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine

reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet, und bitte um gütigen Zuspruch. (8783

A. Schulz,

A. Winters Nachfl., Lange Brücke am Johannisthore.

Schönbuscher Märzen-Bier, Königsberg in Pr.,

feinstes Tafelbier,

in Flaschen per St. 12 ₰, 26 Fl. M. 3.

Alleinige Niederlage Hotel St. Petersburg. (8700

Oscar Voigt.

VEREINSBANK.

Einzahlungen nehmen alle **Reichsbankstellen** für uns entgegen	**BERLIN,** Leipzigerstrasse 95.	**Depositen u. Darlehen-Verkehr,** Couponeinlösung und **Controlle verloosbarer Effecten provisionsfrei.**

Coulanteste Ausführung von

Cassa-, Zeit- u. Prämien-Geschäften.

Provision incl. Courtage: ein Zehntel Procent.

Die

Destillation und Liqueur-Fabrik

von **J. F. Knobbe,** Breitgasse Nr. 104,

empfiehlt ihre vielseitig als gut und sehr preiswerth anerkannten

Tafel-Liqueure

in bekannter alter Danziger Füllung.

Rum's, Arrac's, Cognac's,

Rum-Punsch-Essenz, Glühwein-Extract

Himbeersyrup, Kirschsyrup

in ganzen und halben Flaschen. (8581

Original-Blumen-Extraits.

Concentrirte durchaus reine, fein duftende

Parfüms

für Kleider und Taschentuch, übertreffen an Lieblichkeit und wohlthuender Frische alle bisher existirenden Odeurs.

Vorräthig in Fl. von 0,50 bis 5 M. wie in höchst elegantesten Crystallflacons und auch ausgewogen.

Garantirt echtes

Eau de Cologne

zu Kölner Fabrikpreisen.

Eau de Cologne double

in Flaschen mit Spritzkork a 0,75, 1,25, 2,00 und 3,75 M.,

Garantirt echt türkisches

Serail-Rosenöl,

Riechkissen,

unvergänglich duftend,

Toilette-Seifen

der renommirtesten Fabriken, von den billigsten bis zu den feinsten engl. u. französischen Fettseifen.

Räuchermittel

von unübertreffl. Odeur,

Zimmer-Parfüms

in allen Blumengerüchen, besonders empfehlenswerth

Lindenblüthe, Türk. Flieder, Alpen-Veilchen, Maiglöckchen,

Rafraichisseurs,

(Zerstäubungs-Apparate)

in den neuesten elegantesten Mustern.

Platina-Räucherlampen u. Maschinen,

Prof. **Jägers Ozonlampen.**

Echt französische

Blumen-Pomaden, Blumen-Haaröle, Stangen-Pomaden,

Cosmetische Artikel

wie:

Poudres, Cremes für den Teint, **Vinaigre de Toilette, Eau de Lys, Kopfwaschwässer,** Haarfärbemittel, **Eau de Quinine.**

Zahn- u. Nagelbürsten

unter Garantie der Güte.

Hygienische

Toilette-Mittel

für Haar-, Mund-, Haut- und Zahn-Pflege.

Toilette-, Bade-, Kinder-, Operations-, Fenster-, Pferde- u. Wagen-Schwämme in allen Größen u. Formen.

Für die Güte und Reinheit der aus meinem Geschäfte entnommenen Extraits des Fleurs leiste jede gewünschte Garantie. (8010

Hermann Lietzau,

Holzmarkt Nr. 1,

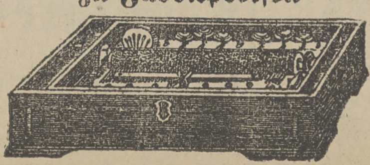
Medicinal-Drogerie und Parfümerie.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle ich

Schweizer Musikwerke

zu Fabrikpreisen



4 und 6 Stücke der beliebtesten Operetten spielend.

Zigeunerbaron.	Bettelstudent.
Nanon.	Gasparone
Feldprediger.	Lustige Krieg.
Freischütz.	Laura.

J. H. Jacobsohn, Danzig.

Papier-Engros-Handlung.

(8771

Literarisches

Weihnachtsgeschenk

gediegenster Art.

3000 Expl. in kurzer Zeit verkauft!

„Die

Sebalds.

Roman aus der Gegenwart

von

Wilhelm Jordan.

Mit höchst interessantem Vorwort des Verfassers.

Zweite, durchgesehene Aufl. (Viertes u. fünftes Tausend.)

2 Bde., Preis geheftet M. 10, fein geb. M. 12.

Vorräthig in Danzig in

L. Saunier's Buchhdlg.

Punschessenz

vorzüglicher Qualität,

empfiehlt

J. G. von Steen,

Holzmarkt 28.



Englische

Bicycles und Tricycles,

sowie 2- und 3rädrige **Velocipedes für Knaben** empf. **billigst** incl. Unterricht. **Preislisten gratis u. franco.**

L. Flemming, Danzig. (8740

Jantzen'sche Preßhefe, die der großen Güte wegen, von den ersten Bäckern und Conditoren gebraucht wird, täglich frisch, **Hauptniederlage Breitgasse 27.**

Das von der Firma

Gustav Lewi,

Berlin SW., Friedrichstraße 33

fabricirte, weltberühmte

Lora-Armband,

anerkannt das eleganteste, solideste und geschmackvollste Armband, eine **Neuheit ersten Ranges** wird für den Preis von 5 M., sowie die dazu passende **Lora-Broche** 3 M. per Stück gegen Postnachnahme nach jedem Orte Deutschlands und Oesterreich Ungarns versandt. Bestellungen mache man möglichst frühzeitig. (6 40

Zu

Fest-Geschenken

empfehle

Postkistchen mit 3 Flaschen feine und ffeine

Liqueure.

J. G. von Steen,

Holzmarkt 28.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei.

Ein großer Laden

mit großem Schaufenster, beste Lage in der Langgasse, ist zu vermiethen.

Offerten unter Nr. 8619 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Das Geschäftslokal 1, Langenmarkt 1

mit 4 großen Schaufenstern, ist zu vermiethen. (8627

Näheres daselbst 3. Etage.

Von April werden durch Versetzung

Wohnungen von 4—6 Zimmern

frei in den Häusern Strandgasse 7, Weidengasse 4 a. u. 4 b. Zu befragen Große Allee oder Weidengasse 4 b., parterre rechts. (4753

Ferd. Rzekonski.

Die

Comtoir-Gelegenheit

Hundegasse 90, parterre, ist zu vermiethen Näheres Pfefferstadt 20.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Kabinet ꝛc. ist Hundegasse 90 zu vermiethen.

Näheres 1. Etage zwischen 10 und 12 Uhr. (4821

Zu Festgeschenken empfehle:
Hochfeine Parfümerien
(Triple Extraits.)
Deutsche, französische und englische directen Bezuges zu den billigsten Fabrikpreisen.
In Flacons von 0,50 bis 10 Mk., sowie auch ausgewogen.

Toilette-Seifen
und
Pomaden
des In- und Auslandes in größter Auswahl und neuesten Mustern.

Eau de Cologne
ächt Cölner zu Originalpreisen, wie auch eigenes Fabrikat in bekannter Güte.

Zimmer-Parfüms
in den lieblichsten Blumengerüchen.
Elegante
Zerstäubungsapparate
für Odeurs, in praktischer und dauerhafter Ausführung, sowie auch venet. Räucherlampen in diversen Mustern.

Christbaum-Decorationen, Wachsstock und Baumlichte
in reicher Auswahl und allen Größen und Farben am Lager.

Herm. Lindenberg,
Droguerie — Parfümerie
Langgasse 10
neben der Sparkasse.

Gut erhaltene vorjährige
Traubenrosinen
mit 60 Pf. pro ½ kg.
do. Smyrn. Feigen
mit 50 Pf. pro ½ kg.
offerirt
Carl Schnarcke.
Brodbänkengasse 47.



Sorgfältigste Auswahl der Cacaobohnen und ein in allen Stücken vollendetes Fabrikationsverfahren begründen die Vorzüge der Chocoladen und Cacaos von Hartwig & Vogel, welche in deren stetig zunehmendem Verbrauch vollste Bestätigung und Anerkennung finden.

Niederlagen bei den Herren Herm Lepp, H. Entz, Gust. Jäschke Ad. Eick, Friedrich Groth, J. Löwenstein, Paul Liebert, Ludwig Mühle, Albert Neumann, Leo Prügel, A. W Prahl, Gebr. Paetzold, Rudolph Roemer, Carl Studti, Danzig; Gustav Löschmann, Langfuhr; Paul Unger und Johs. Wiebe, Zoppot. (4106

Essig-Fabrik
L. Matzko Nachf.
Danzig, Altst. Graben 28,
empfiehlt
Essig-Sprit, Essig und Bier-Essig
bester Güte. (6973

Prima-Heizkohlen
sowie noch
Steamsmall-Kohlen
offerirt billigst franco Haus
Th. Barg,
Comtoir: Hundegasse Nr. 36.
Lager: Hopfengasse 35 und Milchkannengasse 22. (3524

Crême od. Pudding
in Vanille, Mandel, Orange, Citron, Chocolade ist binnen 5 Min. herzustellen mit Lbg. Puddingpulver, der Liebig's Manufactory — Hannover. Zu haben in Droguen, Delicatessen- und Colonial-Waaren-Geschäften.

Beste Steinkohlen
für den Hausbedarf, offerire ex Schiff billigst (8532
Ernst Riemeck,
Burgstraße 14/16.

Roggenfuttermehl & Weizenkleie
offerirt billigst (8712
Elbinger Dampfmühle.
J. Meyer.

Von meinem
Weihnachts-Ausverkauf
empfehle ich als ganz besonders preiswerth:

Pelzmützen für Damen und Mädchen . . . . . a M. 2,—	**Ballgarnituren** in Cartons . . . . . a M. 1,—
Pelzmuffen " " " . . . . . a " 2,50	1 Partie **Guipure-Shawls**, extra Qualität, . . . a " 2,50
Kopfshawls für Damen . . . . . a " 1,75	1 " **seidene Damentücher** . . . . . a " 1,50
Chenillentücher in allen Farben . . . . . a " 1,50	1 " **halbseidene** " . . . . . a " 0,50
Chenillenshawls . . . . . a " 4,—	1 " " **Herrentücher** . . . . . a " 1,—
Atlas-Schürzen, elegant garnirt . . . . . a " 2,50	1 " **seidene** " . . . . . a " 2,—
Wintertricot-Taillen . . . . . a " 4,50	1 " " **Shawls** . . . . . a " 0,50

Rüschen-, Band- und Spitzen-Reste enorm billig.
Hermann Guttmann,
64, Langgasse 64. (8108

Bitte.
Auch in diesem Jahre möchte die hiesige „Herberge zur Heimath" ihren zugereisten Wanderern eine
Weihnachtsfreude
bereiten und bittet Freunde der Anstalt und edle Wohlthäter um Gaben (bis zum 21. d. Mts), zu deren Empfangnahme jeder der Unterzeichneten bereit ist.
Collin, Divisionspfarrer. **Eichholtz**, Administrator. **Krause**, Mühlenbaumeister **Markull**, Oberlehrer **Otto**, Stadtbaumeister. **Ph. Schmitt**, Stadtverordneter. **Schütz**, Malermeister. **Werner**, Bäckermeister. **Ziemssen**, Musikalienhändler. (8331

Julius Konicki Nachf.,
Wollwaaren-Fabrik Kgl. Strafanstalt,
empfehlen den Herren Besitzern als geeignete Weihnachts-Geschenke
Wollene Waaren:
Socken, Frauen- und Kinderstrümpfe, Längen,
Unterkleider für Damen, Herren u. Kinder,
Herren- u. Damenwesten
sowie
eine Parthie Châles und Cachenez
zu billigsten Engros-Preisen. (8623

C. G. Schmidt, Danzig,
4. Damm Nr. 7,
Confituren- u. Chocoladenfabrik
empfiehlt
Randmarzipan, Theeconfect. Marzipansätze
Baumbehang, Makronen, Zuckernüsse, Thorner
Pfefferkuchen, Confecte u. Chocoladen
in bester, sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.

Allerbilligste
Bezugsquelle für **Weihnachtseinkaufe** zu nachstehend außergewöhnlich billigen festen Preisen:

Feste Preise.

Kleiderstoffe, welche früher 60, 70 und 80 Pf. gekostet, jetzt für 30, 35 und 40 Pf. Einen sehr großen Posten **Cachemirs** in allen Farben, doppelt breit, von 60 Pf. an. **Alpaccas** und **Lustres** von 25 Pf., **Panamas** von 50 Pf an, **Moirés** von 50 Pf. an **Lamas u. Warps** zu Hauskleidern von 20 Pf. an, **Schürzenzeuge** von 30 Pf. an **Handtücher** von 20 Pf. an, **Bettdecken** von 1 Mk. 60 Pf. an, **Tischdecken** von 1 Mk. 50 Pf. an.
Gardinen von 25 Pf. an.
Wiener Cords, Piqués und **Parchende** von 30 Pf. an.
Damaste und **Dimités** zu Bettbezügen und Negligeezwecken v. 30 Pf. an.
Taschentücher, fertige **Schürzen, Pantalons, Unterröcke** u. Nachtjacken.
Leinen und **Halbleinen** in guten Qualitäten von 25 Pf. an, auch in ganzen Stücken.
Hemdentuche, Cretons, Dowlas und **Shirtings** von 20 Pf. an.
Betteinschüttungen u. Bettbezüge, { welche früh. 30, 40 u 50 Pf. gek jetzt für 20, 30 u 4 Pf
Daunen und Bettfedern { in größ. Auswahl, reine böhm Waare schon v. 70 Pf. an bis z. d. besten Sorten.
Großes Lager in fertiger Wäsche.
Damen- und Herrenhemden aus schwerem Hemdentuch zu 1 Mk. 20 Pf.
Kinderhemden in allen Größen von 40 Pf. an.
Camisols und Unterbeinkleider von 1 Mk an.
Frisaden, Boys und Flanelle
in nur guten Qualitäten von 60 Pf. an.
Julius Gerson, Fischmarkt 9

Rose Dijon
das neueste Parfüm der Fabrik feiner Parfümerien und Toiletteseifen
von
Gustav Lohse, Berlin,
Hoflieferant J. M. d. Kaiserin u. J. K. H. d. Kronprinzessin empfiehlt
Albert Neumann.

---

10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen.
Kemmerich's Fleisch-Extract
zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen;**
cond. Fleisch-Bouillon
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;
Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**
Man verlange nur **echte Kemmerich'**sche Fleisch-Präparate!
Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:
Brückner, Lampe & Co., Berlin C, Neue Grünstr. 11.
Hauptdepot für Danzig und Umgegend bei den Herren **Philipp & Steltzner**, Danzig, Milchkannengasse 23. (7757

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen
Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos
empfehlen in Originalpackung in Danzig bei **J. G. Amort Nachf. Herm. Lepp, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Ed Grentzenberg**, Conditor, Apotheker **Hildebrand, E. Hedinger**, Apotheker, **E. Kornstaedt**, Raths-Apotheke, **R. Jahr**, Conditor, **Herm. Lietzau**, Apotheker, **Paul Liebert**, Milchkannengasse und Glockenthor, **J. Löwenstein, Alb. Neumann, Gebr. Paetzold, C. R. Pfeiffer, S. a Porta**, Conditor, **A. W. Prahl, A. Rohleder**, Apotheker, **F. R. Scheller**, Apotheker, **E. Schnarke, Jul. Schubert**, Conditor, **Gust. Seiltz, Gust. Schulz, Herm. Thomas**, Hoflief., **Th. Becker**, Cond, **Rud. Römer F. Domke**, Droguist.

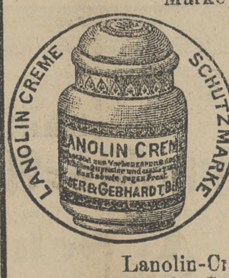
Geschäfts-Eröffnung.
Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehle den geehrten Herrschaften von Danzig und Umgegend mein reichhaltig assortirtes Lager von italienischen, französischen und deutschen
Bijouterie-Waaren
sowie echten italienischen Gold- und Silber-Filigrains, echten Granaten in Goldfassung, Korallen, Amethyst, Elfenbein-Schnitzereien, Bernstein-Schmucken, Simili-Brillanten, Bergkrystall, Talmigold, sowie Nickel-Uhrketten für Herren und Damen, Brochen, Medaillons und Ohrringe und sonstige viele tausende andere Artikel zu enorm billigen Preisen unter Zusicherung reeller Bedienung zur geneigten Beachtung.
G. Cottini aus Mailand.
Vertreterin: **Angela Zibell,**
Große Wollwebergasse Nr. 15. (7308

Die
Destillation und Liqueur-Fabrik
von
Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt Nr. 3,
Langgarten Nr. 115,
Milchkannengasse Nr. 1,
empfiehlt ihre rühmlichst bekannten
Tafel-Liqueure
in einfacher wie hocheleganter Ausstattung.
Specialitäten:
Weiss Pommeranzen, Braun Pommeranzen,
Chimborasso, Ingber-Magenwein etc. etc.
Ferner:
Rum's, Arrac's, Cognac's,
Rum-Punsch-Essenz, Arrac Punsch-Essenz,
Himbeersyrup, Kirschsyrup,
alles bester Qualität, und zu billigsten Preisen. (7302

Weihnachts-Geschenke
in Plüsch-, Leder-, Holz-, Cuivre-poli- und Korbwaaren
in großartigster Auswahl,
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, empfiehlt zu billigen aber festen Preisen (8572
J. Koenenkamp, Langgasse 15,
Ausstellung 1. Etage.

S. Berent,
Kohlenmarkt 27 neben der Hauptwache
empfiehlt zu
Weihnachtseinkäufen
Neue gewählte große Bari-Mandeln pro Pfd. 0,90 M.,
Neue Malaga-Trauben-Rosinen Surchoix pro Pfd. 1,00 M.
Neue Smyrnaer Feigen Primissima pro Pfd. 0,60 M.
Neue Schalmandeln a la princesse pro Pfd 1,20 M.
Neue Cisme-Eleme-Rosinen pro Pfd. 0,35 M.
Neue Prima Zante Corinthen pro Pfd. 0 33 M.
Neue 86er Türkische Pflaumen, schöne süße Frucht pro Pfd. 0,18 M.
Neuen Kaffee, reinschmeckend, pro Pfd von 0,70 M. an,
sowie neue Wallnüsse, französische und Valparaiso-Lambertsnüsse, Paranüsse, gem. Raffinade, Puderzucker, Brodraffinade, Apfelsinen, Citronen, Baumlichte, Sp. Carobbe, Sardinen in Oel und alle anderen Delicatessen u. Colonialwaaren zu billigsten Engrospreisen. (8246
Niederlage sämmtlicher Weine, Rum, Congac und Punsch-Essenzen von F. A. J. Jüncke.

Warnung vor Nachahmungen.
Lanolin - Crême - Erzeugnisse
Marke **Jünger & Gebhardt,** Berlin.



Lanolin ist in Haut und Haar des Menschen als deren natürlicher, ihnen Zartheit verleihender Bestandtheil enthalten und wird mit Begierde von Haut und Haar aufgesogen, um soviel mehr da, wo die Haut rauh, der Teint schlecht, das Haar brüchig ist. Die besten Haut- und Haar-Verschönerungsmittel sind daher unsere **echten:**

Lanolin-Crême . . .	Dose	M. 1,25 und M. 2,—
Lanolin-Pomade . .	"	M. 1,25 und M. 2,—
Lanolin-Brillantin . .	"	M. 1,25 und M. 2,—
Lanolin-Crême-Seife	Stück	M. —,75
Lanolin-Sublimat-Seife	"	M. —,50
Lanolin-Carbol-Seife	"	M. —,50
Lanolin Rasir-Seife	Dose	M. 1,—

Preisliste gratis und franco von **Jünger & Gebhardt** in Berlin N. Zu haben bei **Albert Neumann, Herm. Lindenberg, Herm. Lietzau, Gebr. Paetzold, Carl Seydel, E. G. Gamm.** (8105

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser
Nervenstärkendes Eisenwasser,
Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul,
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät 61 jeder Jahreszeit anwendbar, 25 Fl. = 6 M. frei Haus, Bahnhof. (4977
Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Niederlage bei Herrn **F. Staberow**, Danzig, Poggenpfuhl 75.

Kronen-Quelle
wird ärztlicherseits empfohl. gegen **Nieren- u. Blasenleiden, Gries- u. Steinbeschwerden,** die verschied. Formen der **Gicht**, sowie **Gelenkrheumatismus**. Die Kronenquelle **ist** wegen ihrer grossen Haltbarkeit, besonders für **Herbst- u. Winterkuren** im **Hause geeignet** und zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.
Brief- u. Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Zum Backen!
Rosenwasser, Citronenöl, Hirschhornsalz und Pottasche
empfiehlt billigst (8779
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Otto F. Bauer,
Gärtnerei,
Neugarten Nr. 31,
Blumen-Pflanzengeschäft,
Milchkannengasse 7
empfiehlt was die Saison bietet in großer Auswahl.
Preise billig. (8679

Damentuch,
Ia Qualität, in modernsten Farben, für elegantes Herbst und Winterkleid, Lama- und Regenmäntelstoffe versende in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen. Proben franco. (3550
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.



Für **3 Mark** versende einen eleg schwarz. russischen Hasen-Muff (für Damen) mit prima Atlasfutter geg. Nachnahme oder vorherige Einsendung d. Betrages in Briefmarken od. p. Postanweisung.
Julius Kawratzki,
Berlin Jerusalemerstraße 15.

Ade's Patent. Kassen
Garantirt grösst. Schutz geg. Feuer, Fall u. Einbruch. Amtl. Atteste u. ill. Preislisten gratis.
C. Ade, Königl. Hoflief., **Berlin**, Friedrichstr. 168 b. d. Linden.

Verloren
wurde immer sehr viel Zeit, da man noch keinen
Blitzstift
kannte. Derselbe ist jetzt in allen Schreibwaarenhandlungen zu haben. **Gebr. Spear**, Fürth i. B., Erfinder, Patentinhaber und Fabrikanten.

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein. kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pfg., roth 90 Pfg. von 25 Ltr. an unter Nachnahme direct von **J. Wallauer**, Weinbergsbesitzer, Kreuznach.

Pianinos billig, baar oder Raten. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Einen Posten 6/4 = 83/84 Ctm. **breiter weißer Creasleinwand Garantie. Reines Leinen** — in **vorzüglicher Haltbarkeit** zum Preise von 19, 20 u. 22 M. (früherer Fabrikpreis 22, 24, 26 M.) per Stück von 33⅓ Mtr.; 12/4 Lakenleinen — Rein Leinen pro lange Elle 75, 85, 100 Pf. liefert und sendet Proben das **renommirte Leinenversandtgeschäft** von **Julius Reich** in Warmbrunn i. Schl (7019

Neu! „Mikado." Neu!
Feinstes lieblichstes bisher **unübertroffenes** Parfum. Depot bei **Herrn Alb. Neumann.** (8454

---

30 Ctr. Wallnüsse,
a Pfd 16 Pf., nur bei 25 Pfd. Abnahme Fischmarkt 10. (8676

---

20 Pfennige
für ein Pfd franz. **Wallnüsse,** bei Mehrabnahme noch billiger, nur Fischmarkt 10

Ein großes Institut hat a 3½—4½ pCt. Zinsen, mit bezw. ohne Amortisation
Kapitalien auf Hypotheken
jeder Höhe sofort oder später auszuleihen. Vermittler verbeten. Anmeldungen von Selbstnehmern unter Nr. 6709 an die Exped. d. Ztg. erb.

---

16 3jährige gut ausgefleischte junge Ochsen und
80 fette Fleischschafe, Lämmer,
verkäuflich in (8565
Gertmedien per Allenburg.

Zu kaufen gesucht
ca. 1000 bis 1500 Meter gut erhaltene transportable (8682
Feldbahn,
möglichst **Stahlschienen.**
Offerten sub J. F. 1963 an
Rudolf Mosse, Berlin SW

Einen englischen Brake-Hund, 1 Jahr alt, hat zu verkaufen
W. Kunz, Büchsenmacher,
Marienburg Westpr.

Eine junge Dame,
welche mit der Buchführung vertraut, findet dauernde Stellung als
Verkäuferin
in einem Hut- und Pelzwaarengeschäft. Gef. Offerten unter 8747 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Schmied (verh.), der auch mit Dampfmaschinen vertraut ist, sucht für diese Branche Stellung von sofort oder auch später.
Näheres in der Expedition unter Nr. 8634.

Ein anst. Mädchen, das a. d. Maschine nähen, gut plätten kann, sucht p. 1. Januar u. besch. Ansprüchen eine Stelle als Näherin oder Stütze der Hausfrau, gleichviel ob i. d. Stadt od. a. d. Lande. Zu erfr. Tischlerg. 54, 3.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.